Tageblatt ZEITUNG FIR LETZEBUERG · Saarbrücker Zeitung · Le Républicain Lorrain FRANCE JOURNAL

EXTRA

JUGENDJOURNAL- SAAR-LOR-LUX

Anzeige

Stiftung für die deutsch-französische kulturelle Zusammenarbeit
Fondation pour la coopération culturelle franco-allemande

Deutsch-Französischer Kulturrat
Haut Conseil culturel franco-allemand

OFAJ DFJW
Deutsch-Französisches Jugendwerk
Office franco-allemande pour la jeunesse

Département Moselle Conseil Général

MÄRZ/MARS 2013 LE RÉPUBLICAIN LORRAIN – TAGEBLATT – SAARBRÜCKER ZEITUNG NO. 31

50 ans d'amitié franco-allemande

2013 feiern Deutsche und Franzosen das 50. Jubiläum des Elysée-Vertrags

Cinquante ans après la signature du Traité de l'Elysée, c'est l'occasion pour les Français et les Allemands de faire un bilan. Comment évolue la relation avec le pays voisin et qu'en pensent les jeunes générations? Le franco-allemand fait-il toujours rêver?

In aller Freundschaft: Franzosen und Deutsche gelten als eng verbunden. Foto: RL

Bis Mitte des 20. Jahrhunderts hatten es Deutsche und Franzosen nicht besonders einfach miteinander. 1963 wollten beide Staatschefs De Gaulle und Adenauer mit dem Elysée-Vertrag einen Schlussstrich unter die anhaltende Erbfeindschaft ziehen. Heute sind 50 Jahre vergangen, und die Extra-Redaktion fragt sich: Was haben beide Länder aus diesem Erbe gemacht? Besteht die deutsch-französische Beziehung heute nur noch als wirtschaftliche Zweckgemeinschaft, oder lebt der Austausch zwischen den Bevölkerungen weiter?

Aujourd'hui, 50 ans après la signature du Traité de l'Elysée, les relations entre la France et l'Allemagne se déclinent sur plusieurs modes. Des hommes et femmes politiques au sommet de l'Etat jusqu'aux institutions culturelles et aux entreprises en passant par les établissements scolaires, il s'agit là d'un défi global dans lequel chacun à un rôle à jouer, en particulier la jeunesse de notre région.

Ce numéro est presque exclusivement consacré à ce thème incontournable pour notre journal franco-allemand-luxembourgeois qui a mobilisé toute la rédaction.

Mobile aussi en entreprise

Auch Azubis machen Praktika im Nachbarland

Au contraire des échanges scolaires ou universitaires, il reste beaucoup à faire dans le domaine de la formation professionnelle franco-allemande.

En Sarre et en Lorraine, plusieurs institutions aident les élèves en formation professionnelle dans leurs démarches pour faire un stage à l'étranger. **Pages 12-13**

JONAS HEINTZ, 24, MERZIG, ESTELLE REITZ, 19, THIONVILLE

In unserer Grenzregion werden Bemühungen zur Praxiserfahrung in Frankreich und in Deutschland von verschiedenen Institutionen unterstützt. Denn auch für Auszubildende lohnt sich eine Auslandserfahrung in einem französischen Betrieb.

En stage chez le voisin. Photo: RL

Acteur de la réconciliation

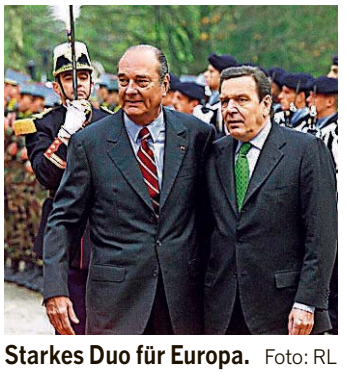
Exklusiv: Erklärung von Altkanzler Schröder

Während seiner Zeit als Bundeskanzler wurde Gerhard Schröder zu einem wichtigen Mitgestalter der deutsch-französischen Freundschaft.

En se rendant aux célébrations du débarquement sur invitation de Jacques Chirac, Gerhard Schröder scelle définitivement la réconciliation des deux pays. **Seite 6**

SENTAINE-JOELLE SCHAEFER, 20, SAARBRÜCKEN

Gerhard Schröder wurde 2004 als erster Bundeskanzler, zu den Feierlichkeiten in Erinnerung an die Landung der Alliierten in die Normandie eingeladen. Für Extra hat er exklusiv ein Statement zum 50. Jubiläum des Elysée-Vertrags abgegeben.



Starkes Duo für Europa. Foto: RL

INHALT/SOMMAIRE:

Frédéric Joureau en interview und zu Gast beim Generalkonsul: les premières impressions du Consul en Sarre, so sieht Frédéric Joureau die deutsch-französischen Beziehungen. **Seite 3.**

Nachwuchsschauspieler beim Proben et une aventure théâtrale franco-allemande: binationales Abenteuer auf der Bühne, Français et Allemands préparent une représentation commune. **Page 14.**

10 000 coureurs participent au marathon grand-ducal und Laufspaß in Luxemburg: Luxembourg prête à accueillir les foules, Läufer fiebern Marathon entgegen. **Seite 15.**

Jocelyne und Julia pflegen eine 50-jährige Freundschaft et amies depuis 50 ans: Freundinnen seit einem halben Jahrhundert, une amitié au-delà des années. **Page 5.**

Le projet éducatif Mosa und gemeinsam im Unterricht: cours en commun pour Lorrains et Sarrois, originelles Schulprojekt an der Grenze. **Seite 14.**

Sprachen im Grenzraum et le Festival Frontières: Kulturfestival in Thionville, une Tour de Babel en Lorraine. **Seite 15.**

◆ **EDITORIAL**

Goldene Hochzeit

PETER STEFAN HERBST,
SAARBRÜCKER ZEITUNG,
JEAN-MARC LAUER,
RÉPUBLICAIN LORRAIN,
ROGER INFALT,
TAGEBLATT

Mit dem 50. Jubiläum des Elysée-Vertrags feiern wir dieses Jahr die deutsch-französische Freundschaft. Ein perfektes Thema für unsere junge Redaktion aus Lothringen, Luxemburg und dem Saarland, die an diesem Thema nicht vorbei schreiben konnte.

In dieser ersten Ausgabe im Jahr 2013 haben die Nachwuchsjournalisten von Extra die deutsch-französische Kooperation in den Bereichen Politik, Bildung, Beruf und Kultur unter die Lupe genommen. Um die Entwicklung der Beziehung zwischen beiden Ländern besser zu analysieren zu können, nahmen sie Kontakt sowohl mit prominenten Akteuren der deutsch-französischen Freundschaft wie Altkanzler Gerhard Schröder als auch mit gleichaltrigen Schülern, Studenten und Auszubildenden aus unserer Grenzregion auf.

Dabei stießen sie auf Selbstverständlichkeiten und Schwierigkeiten, doch eines erweist sich als sicher: Auch 50 Jahre nach der von de Gaulle und Adenauer initiierten Versöhnung lebt der Austausch zwischen Deutschen und Franzosen zwar weiter, ist aber kein Selbstläufer. Damit Deutsche und Franzosen 2063 das 100. Jubiläum ihrer Freundschaft feiern können, muss sich jede Generation auf beiden Seiten der Grenze um das gute Verhältnis bemühen. Ein bescheidener Beitrag dazu ist unsere mehrsprachige Beilage.

Un partenariat scellé il y a 50 ans déjà

Das Saarland widmet 2013 dem Nachbarland: Frankreich-Jahr mit vielen Veranstaltungen

CLOTILDE NADÉ,
17, THIONVILLE,
HELENA KELLER,
20, SAARBRÜCKEN

Le Traité de l'Elysée est ratifié le 22 janvier 1963 par le Chancelier allemand Konrad Adenauer et le Président de la République française Charles de Gaulle. Ce traité s'inscrit dans la volonté des deux pays de rendre pérenne l'amitié franco-allemande naissante. Le programme mis en place est chargé mais relativement simple : des rencontres sont fixées entre le Chancelier allemand et le Président français, entre les ministres ou encore les chefs d'État-major pour une coopération militaire.

De plus, différentes mesures sont prises en ce qui concerne l'éducation dans les deux pays : les élèves français doivent pouvoir apprendre l'allemand à l'école de même que les élèves allemands doivent être en mesure d'accéder à des cours de français. Ainsi sont créés des diplômes franco-allemands comme le montre la possibilité, dans certaines sections, pour les élèves français de passer le diplôme allemand Abitur en plus de leur Baccalauréat. De toutes ces directives, prises il y a cinquante ans, résultent aujourd'hui des rapports franco-allemands durables et efficaces.

Fahrt nach Colombey

Auch das Saarland hat einen großen Anteil an den guten Beziehungen zwischen den Nachbarn. Dies sehen wir aktuell daran, dass die saarländische Landesregierung für 2013 ein Frankreich-Jahr ausgerufen hat, mit dem Ziel die deutsch-französische Freundschaft und Begegnung weiter zu fördern. Beispielsweise mit einem Fest der deutsch-französischen Freundschaft am 5. Mai oder einer Fahrt nach Colombey-les-deux-églises, zum ehemaligen Landwohnsitz de Gaulles, am 26. Juni soll Frankreich den Saarländern näher gebracht werden.

Hier muss auch das Festival Perspectives vom 16. bis 25. Mai hervorgehoben werden, welches alljährlich in Saarbrücken stattfindet. Es ist das einzige Festival mit zeitgenössischer französisch- und deutschsprachiger Bühnenkunst in Deutschland und gilt als Plattform für bekannte Regisseure und neue Talente – und das nicht nur im Frankreichjahr. Es gilt also nicht nur zurückzublicken, wenn wir das 50-jährige Bestehen der deutsch-französischen Freundschaft feiern, sondern vor allem, diese einzigartige Freundschaft auch in Zukunft zu fördern!

De Gaulle et Adenauer signent le Traité de l'Elysée. Photo: dpa

Steiniger Weg zur Versöhnung

Le Traité de l'Elysée acte la réconciliation franco-allemande

Pour aboutir à la signature du Traité de l'Elysée, il a fallu vaincre des réticences de la population dans un contexte politique tendu.

HELENA KELLER,
20, SAARBRÜCKEN

Auch wenn das 50. Jubiläum des Elysée-Vertrags dieses Jahr gebührend gefeiert wird, wissen noch immer die wenigsten, was genau hinter diesem berühmten, viel gelobten Vertrag steckt.

Noch wenige Tage vor der Unterzeichnung, am 22. Januar 1963 im Elysée-Palast war nicht einmal von einem Vertrag, sondern lediglich von einem Protokoll die Rede. Unter anderem, weil der französische Staatspräsident Charles de Gaulle ein starkes Europa als „Gegenmacht" zu den USA etablieren wollte, unterzeichneten er und der deutsche Bundeskanzler Konrad Adenauer dann aber einen Vertrag zwischen den beiden Ländern.

Hauptziel der beiden Staatsmänner war dabei die endgültige Überwindung der „Erbfeindschaft" und der Aufbau einer engen Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Frankreich.

Doch waren auch die Zivilbevölkerungen beider Länder nur 18 Jahre nach dem Krieg schon so weit? Dies lässt sich natürlich nicht allgemein sagen, aber die Mehrheit, vor allem der deutschen Bevölkerung, war einer deutsch-französischen Annäherung wohl verbunden. Die Deutschen sahen darin vor allem eine Chance für den europäischen Einigungsprozess und somit die Möglichkeit des Abschließens mit der Vergangenheit. Seit dem Schuman-Plan von 1950 wurde dieser Einigungsprozess, teilweise sogar schon durch Austauschprogramme, vorangetrieben, was zu kulturellen und ökonomischen Verflechtungen innerhalb Europas und einem „besseren Kennenlernen" führte.

Bei vielen Franzosen war die Angst vor einem starken, geeinten Deutschland allerdings noch vorhanden und ihre Unbegründetheit musste erst noch unter Beweis gestellt werden, was durch die enge, im Elysée-Vertrag vorgeschriebene, Kooperation möglich wurde. So sind regelmäßige Treffen von Ministern beider Länder, gegenseitige Informationspflicht bei wichtigen außenpolitischen Entscheidungen und Maßnahmen zur Verbesserung des bilateralen Spracherwerbs und Jugendaustauschs Gegenstand des Elysée-Vertrags.

Une genèse compliquée

Mit seiner Unterzeichnung war aber noch nicht alles getan, denn er musste vom Bundestag ratifiziert werden. Dieser nahm den Vertrag am 15. Juni 1963 an unter der Bedingung, ihm eine Präambel voranzustellen, die betonte, dass die Beziehungen zwischen Deutschland und den USA sowie Großbritannien von dem Vertrag unberührt blieben.

Der Bonner Bundestag sah ansonsten seine Politik der Westintegration gefährdet, da de Gaulle den USA ablehnend gegenüberstand und der Elysée-Vertrag ja ausschließlich die Wichtigkeit der deutsch-französischen Beziehungen hervorhob.

De Gaulle sprach in der Folge offen von einem Affront der Bundesregierung, was zu einem leichten Abkühlen der deutsch-französischen Beziehungen führte.

Extra Saar-Lor-Lux

Besuch uns auf Facebook!
Rejoins-nous sur Facebook!
www.facebook/Extra-SaarLorLux

Partner
Stiftung für die deutsch-französische kulturelle Zusammenarbeit,
Deutsch-Französischer Kulturrat,
Département de la Moselle,
Deutsch-Französisches Jugendwerk

Partenaires
La fondation pour la coopération culturelle franco-allemande,
Le Haut-Conseil culturel franco-allemand,
Le Département de la Moselle,
L'Office Franco-Allemand pour la Jeunesse

IMPRESSUM
MENTIONS LÉGALES

Le Républicain Lorrain
Directeur Général, Directeur de la publication: Pierre Wicker
Rédacteur en Chef: Jean-Marc Lauer

Saarbrücker Zeitung
Chefredaktion:
Peter Stefan Herbst
Geschäftsführung:
Dr. Joachim Meinhold (Vors.)
Anzeigen regional:
Alexander Grimmer
Anzeigen national:
Patrick Strerath

Tageblatt
Direction générale et Rédaction en Chef:
Danièle Fonck
Responsable Extra:
Roger Infalt

Koordination:
Aloisius Tritz
Projektleitung / Directrice de projet
Hélène Maillasson
E-Mail Extra: sb@dfkr.org

Das Saarland als Labor der deutsch-französischen Zusammenarbeit

Premières impressions du Consul général de France en Sarre, Frédéric Joureau, sur le coin le plus français d'Allemagne

Depuis septembre 2012, Frédéric Joureau est le nouveau Consul général de France à Sarrebruck. Pour Extra, il revient sur ses premiers mois dans le plus francophile des Bundesländer, l'importance du Traité de l'Elysée et d'apprendre la langue de l'autre.

SENTAINE-JOELLE SCHAEFER, 20, SAARBRÜCKEN

Herr Generalkonsul, kennen Sie unsere Jugendzeitung Extra, die von Jugendlichen aus dem Raum Saar-Lor-Lux geschrieben wird?
Ja, ich habe sie schon gelesen. Ich finde die Idee super. Es ist toll, eine zweisprachige Zeitung zu haben. Das müssen wir weiter fortführen und pflegen, da es einen wunderschönen Beitrag für die Annäherung unserer beiden Gesellschaften ist, insbesondere der jungen Generation.

„Das Saarland ist wie eine große frankreichorientierte Familie."

Sie haben genau in der Stunde Null des Frankreichjahres Ihr Amt angetreten.
Ich bin wirklich beeindruckt, wie sich Frau Ministerpräsidentin Kramp-Karrenbauer und die Regierung für dieses Jubiläum gerüstet haben. Es gibt etwa 150-200 Programmpunkte in allen Bereichen im Rahmen des Frankreichjahres, aber auch den Willen, dieses französische Markenzeichen mit einer gesamten „Frankreich-Strategie" weiter zu pflegen.

Wie nehmen Sie und Ihre Familie das Saarland persönlich wahr?
Als wir hier ankamen, hörten wir, das Saarland sei das französischste Bundesland. Nach sechs Monaten ist uns mittlerweile ganz klar geworden, dass es nicht nur ein Motto, sondern auch die Wahrheit ist.

Wir haben uns in den vergangenen sechs Monaten sehr gut eingelebt. Das liegt nicht zuletzt daran, dass die Kontakte hier sehr direkt sind. Das Saarland ist wie eine sehr große, sehr frankreichorientierte Familie.

Herr Joureau, woher kommen Ihre hervorragenden Deutschkenntnisse?
Mein Vater war Deutschlehrer und ich hatte Deutsch als erste Fremdsprache in der Schule. Danach habe ich an einem Schüleraustauschprogramm zwischen Mâcon in Burgund und Neustadt an der Weinstraße teilgenommen. In meinem beruflichen Leben habe ich auch die Gelegenheit gehabt, für die deutsch-französischen Beziehungen zu arbeiten: Es war im Rahmen des 40. Jubiläums des Elysée-Vertrags.

Also sind Sie ein Kind der deutsch-französischen Freundschaft?
Das ist ein sehr schönes Beispiel. Die Partnerschaft zwischen den Städten Mâcon und Neustadt stammt aus dem Jahr 1957. Die erste Städtepartnerschaft überhaupt zwischen unseren Ländern stammt aus dem Jahr 1950. Das heißt bereits fünf Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg wurden Ludwigsburg und Montbéliard Partner. Diese Partnerschaften waren alle bereits wie kleine Elysée-Verträge.

Entente très cordiale: avec la Ministre-Présidente de la Sarre, Annegret Kramp-Karrenbauer, Frédéric Joureau a trouvé une interlocutrice toute acquise à la coopération franco-allemande. Photo: Becker& Bredel

Extra-Redakteurin Sentaine-Joelle Schaefer beim Interview mit dem Generalkonsul. Foto: Extra/Tobias Wönne

Sie meinen, die deutsch-französische Freundschaft hat sich bereits vor 1963 entwickelt?
Ja, zunächst haben Leute und Städte beschlossen, sich anzunähern und erst danach kam der benötigte politische Impuls von Konrad Adenauer und Charles de Gaulle mit dem Elysée-Vertrag.

Wie ist Ihre Meinung zu dem Elysée-Vertrag?
Die deutsch-französischen Beziehungen im Rahmen des Elysée-Vertrags sind das wunderschönste menschliche Abenteuer, das wir erlebt haben. Es ist uns gelungen, unsere Beziehungen komplett neu aufzubauen und zu organisieren. Wir sind beispielgebend für viele Länder weltweit, aber insbesondere in Asien, die sich fragen, wie wir das geschafft haben.

Unsere beiden Länder haben diesen Erfolg nicht nur in den bilateralen Beziehungen erreicht, sondern auch in der Zusammenführung Europas. Dank dieses Vertrags haben wir über viele Jahre in Europa Frieden erlebt. Im vergangenen Jahr gab es ein sehr schönes Zeichen: Der Friedensnobelpreis 2012 ging an die EU für die Förderung von Frieden und Versöhnung über sechs Jahrzehnte.

„Unsere beiden Länder haben diesen Erfolg nicht nur in den bilateralen Beziehungen erreicht, sondern auch in der Zusammenführung Europas."

Herr Generalkonsul, Sie haben folgenden Satz gesagt: „Das Saarland ist das Labor der deutsch-französischen Zusammenarbeit". Was meinen Sie damit?
Ich war von Anfang an begeistert von der Entwicklung der Zusammenarbeit im Saarland. Allein der Bildungsbereich bietet ein ungeheuer großes Angebot, wie das deutsch-französische Gymnasium, das deutsch-französische Sekretariat für berufliche Mobilität und die deutsch-französische Hochschule. Es gibt seit vielen Jahren Angebote für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, zusammen zu lernen, die Sprache des anderen zu erlernen.

Deshalb ist das Saarland für mich wie ein Schmelztiegel für die Zweisprachigkeit und den Bikulturalismus zwischen unseren beiden Ländern. Das kommt einem Labor gleich, das grenzüberschreitend arbeitet und vereinigt.

95 Prozent der jungen Franzosen und 92 Prozent der jungen Deutschen sprechen Englisch, können also miteinander kommunizieren. Wozu lernen wir Französisch und Deutsch zusätzlich?
Man versteht den Partner besser, wenn man auch die Sprache des Partners spricht. Die deutsch-französische Zweisprachigkeit ist auch für den Aufbau des Arbeitsmarktes im Grenzraum wichtig. Seit mehreren Jahren gibt es keine Grenzen mehr, aber es gibt die Grenzen der Fremdsprachen noch, die wir überwinden müssen.

INFO + INFO + INFO + INFO + INFO + INFO +

Frédéric Joureau est originaire de Bourgogne, il est marié et a deux enfants. Officier de formation, il est diplômé dans le domaine de l'armement. Habitué à vivre et à travailler à l'étranger, il a déjà passé trois ans aux Etats-Unis où il a exercé la fonction d'adjoint à l'attaché d'armement à l'Ambassade de France à Washington.
Sa carrière diplomatique débute en 2005 à Paris, puis à l'étranger en 2009 avec une première étape en Finlande en tant que premier conseiller à l'Ambassade de France à Helsinki. Nommé en juin dernier au poste de Consul général de France en Sarre, sa prise de fonction effective à Sarrebruck date du 3 septembre 2012.

La coopération franco-allemande en héritage

Politische Bilanz: Wie steht es um die binationale Beziehung ein halbes Jahrhundert nach dem Elysée-Vertrag?

Seitdem sie ihre Versöhnung aktenkundig machten, was haben Deutschland und Frankreich zusammen erreicht?

ANTOINE CANU, 16, METZ

Il y a 50 ans, la signature du Traité de l'Elysée marquait la lancée de ce que l'on nomme communément «le moteur franco-allemand». Pour comprendre l'évolution de cette relation inédite et savoir où en est ce moteur aujourd'hui, je suis allé à la rencontre d'un spécialiste des relations franco-allemandes. Reiner Marcowitz (photo: université) est directeur du Département d'études franco-allemandes et Professeur des universités à l'Université Paul-Verlaine de Metz. Il est aussi co-auteur du livre «50 ans de relations franco-allemandes», paru au mois de janvier dernier.

Reiner Marcowitz

En évoquant l'évolution des liens entre les deux pays depuis le traité, Reiner Marcowitz nous en rappelle les circonstances plutôt tendues à quelques jours de la signature: «A la veille de la signature du traité il n'était pas du tout évident qu'il s'agisse d'une réussite car De Gaulle n'était pas pour l'adhésion de la Grande-Bretagne à la communauté économique. Il a donc fallu ajouter au traité un préambule afin que le Bundestag le ratifie; les débuts n'étaient donc pas du tout favorables». Heureusement, dans les années 70, le nouveau «couple» franco-allemand composé de Valéry Giscard d'Estaing et Helmut Schmidt a très bien collaboré. C'est à partir de cette époque que le Traité de l'Elysée a pris une très grande importance également pour l'intégration européenne. «On ne peut pas aujourd'hui imaginer un projet au sein de l'Union européenne (UE) sans un accord entre la France et l'Allemagne», précise Marcowitz.

Eine Stärke für die EU

Mais quelles sont les conséquences actuelles du traité? Selon Marcowitz, c'est tout d'abord le fait qu'il y a une obligation pour François Hollande et Angela Merkel de se rencontrer régulièrement afin de se concerter sur l'un ou l'autre dossier, malgré leurs opinions politiques divergentes. Sans un accord entre le président et la chancelière, difficile d'imaginer que l'UE fonctionne facilement. Ensemble, ils sont capables de bien préparer un dossier pour le présenter aux autres membres de la Communauté européenne afin que ces deniers l'acceptent, nous explique l'expert de l'Université.

Keine Selbstverständlichkeit: Auch jüngere Generationen sollten sich um ein gutes Verhältnis bemühen. Foto: dpa

Pourtant, il est intéressant de se demander si les deux pays sont condamnés à fonctionner en duo ou bien s'il existe encore une vraie amitié? Force est de constater que seuls de très rares cas permettent de parler d'amitié entre les hommes et femmes d'Etat. «Les pays n'ont pas d'amis, seulement des intérêts», disait De Gaulle.

En revanche, il ne faut pas négliger l'importance des relations entre les deux sociétés car c'est là que se développent les contacts à tous les niveaux avec les cursus binationaux, les jumelages entres villes ou encore les nombreuses associations dédiées à l'échange franco-allemand.

Région stratégique

De ce point de vue, on peut dire que «oui, il y a une amitié entre certains Français et certains Allemands et il y a aujourd'hui une très bonne collaboration entre les deux pays», souligne Marcowitz. Géographiquement parlant nous sommes dans une zone très exposée aux conséquences de ce traité et c'est ce que nous a confirmé notre expert: «Nous sommes dans une situation géographique privilégiée car très proche du voisin allemand, ce qui facilite beaucoup les choses. Ici, on voit un intérêt particulier à coopérer avec l'autre, pas seulement sur le plan académique, mais aussi sur le plan économique, notamment avec les milliers de Lorrains qui travaillent en Sarre».

Pour finir, on peut se demander quel est l'avenir de ce traité. «C'est quelque chose de difficile à prévoir mais je suis optimiste. L'héritage de tous ces couples franco-allemands depuis les années 70 prouve que si les gouvernements français et allemand coopèrent, l'UE a tout à y gagner», pense Reiner Marcowitz. Un seul risque subsiste, celui de la banalisation des relations franco-allemandes. Les jeunes ayant toujours eu l'expérience de bonnes relations franco-allemandes, ils n'apprécient pas l'importance de cette relation à sa juste valeur et ont tendance à s'intéresser à des pays plus exotiques.

Aufeinander angewiesen

Les deux pays doivent être à la hauteur de leur rôle de moteur européen

L'évolution des relations politiques, économiques et culturelles entre la France et l'Allemagne a des répercus sions sur toute l'Europe.

SENTAINE-JOELLE SCHAEFER, 20, SAARBRÜCKEN

Guido Westerwelle und Laurent Fabius schreiben in einem gemeinsamen Beitrag für die Frankfurter Allgemeine Zeitung: „Paris und Berlin müssen gemeinsam einer Erosion in der EU entgegenwirken". Europa sei nicht das Problem, sondern müsse die Lösung für die Herausforderungen der Zukunft sein.

Die Botschaft des Elysée-Vertrags hat weltweite Beachtung und Vorbildfunktion. Die Versöhnung zwischen Deutschen und Franzosen ist geglückt, aus Erzfeinden wurden Freunde. Deutsche und Franzosen haben sich gemeinsam weiterentwickelt, haben Europa wichtige Impulse gegeben.

Beide Staaten sind füreinander die wichtigsten Handelspartner. Eine Vielzahl von Aktivitäten in wirtschaftsrelevanten Bereichen stehen für die intensiven Formen der Zusammenarbeit. Die bilateralen Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland haben herausragende Institutionen und Kooperationen hervorgebracht. Frankreich ist Deutschlands engster und wichtigster Partner in Europa. Zu den großen Erfolgen dieses Tandems zählt die sehr enge Abstimmung im Verlauf der europäischen Schuldenkrise. Nur durch diese „deutsch-französische Motorfunktion" konnten im „Europa der 27" Fortschritte erzielt werden.

Paris und Berlin fördern auch einen intensiven Kulturaustausch beider Staaten auf allen Gebieten. Gemeinsame Basis bilden hierbei zivilgesellschaftliche Netzwerke. Hierzu gehören unter anderem 4 300 Schulpartnerschaften, 2 200 Städtepartnerschaften, 22 Regionalpartnerschaften und mehr als 300 deutsch-französische Vereinigungen.

Deutschland und Frankreich gehören zu den Gründungsmitgliedern der Europäischen Union. Diese deutsch-französische Konvergenz garantiert eine Ära des Friedens und des Wohlstandes in Europa.

◆ AVIS

«Je trouve ça super de pouvoir traverser si facilement la frontière. Je trouve que l'amitié franco-allemande est quelque chose d'excellent. J'aime bien l'Allemagne, je trouve les Allemands sympathiques et déterminés, parfois aussi sûrs d'eux. Les Français en revanche me semblent moins stressés mais aussi moins polis. Mais bon, ça reste mon avis personnel.»
Simon, 14, Sarregueminnes

„Wir finden die Franzosen sind offen. Viele, die man hier trifft, können gut Deutsch und sie sind freundlich."
Michelle, 15, und Lisa, 16, beide Saarbrücken

«Quand je pense à l'Allemagne, je ne pense pas du tout à l'époque des Nazis. D'ailleurs, je crois que parmi les jeunes Français personne n'y pense, seulement les personnes âgées.»
Guillaume, 20, Sarregueminnes

„Ich würde eigentlich schon gerne Französisch können, aber ich finde die Sprache sehr schwer zu lernen."
Daria, 17, Saarbrücken

«Habiter juste à côté de l'Allemagne est pratique, je vais tout le temps y faire les magasins. Je trouve les Allemands plutôt accueillants mais leurs coupes sont assez bizarres. Je ne parle pas allemande, la seule chose que j'arrive à faire, c'est y commander au fast-food. A l'école, on apprend seulement les bases et je n'étais pas très studieuse dans cette matière.»
Océane, 21, Sarregueminnes

Auch ihre Freundschaft besteht seit 50 Jahren

L'amitié entre Jocelyne et Julia remonte à l'époque de la signature du Traité de l'Elysée

Julia l'Allemande et Jocelyne la Française se sont recontrées il y a plus de 50 ans et sont toujours amies aujourd'hui.

NATHALIE KLEIN, 14, ELVERSBERG

Im DFG (1967): Jocelyne Peultier, ihr späterer Mann Jean-Marie Péricard, Julia Kraeber, Margit Zimmer und Veronika Kraeber, Julias Schwester (von links). Repro: Jennifer Klein

Im Französisch-Unterricht bekam Julia Bartenschlager, geborene Kraeber, eine Jugendzeitschrift, über die sie mit Schülern des Lycée in Neufchateau eine Brieffreundschaft führen konnte. So lernte die damals 15-Jährige die gleichaltrige Jocelyne Péricard, geborene Peultier, kennen. „Während des Zweiten Weltkrieges war mein Vater als Gefangener in Frankreich; Jocelynes Vater umgekehrt in Deutschland und so waren unsere beiden Familien anfangs eher skeptisch, was unsere Freundschaft anging", erzählt Julia.

Aber sie fühlte sich in Germainvilliers, wo Jocelynes Familie einen Bauernhof hatte, sofort wohl. „Für mich war das Leben in dem Dorf, das nur eine Straße und 150 Einwohner hatte, eine ganz neue Welt", erinnert sich Julia heute. Hier aß sie zum ersten Mal Melonen und Froschschenkel. Besonders beeindruckte sie, dass Jocelyne ihre Kleider nach der neusten Mode schneidern ließ. Jocelyne und Julia schauten sich gerne Zeitschriften an, schminkten und frisierten sich die Haare wie Brigitte Bardot, die zu dieser Zeit das große Vorbild war. Und sie mussten auch Kühe melken – eine weniger beliebte Aufgabe. Abends lernte Jocelynes Vater, der Bürgermeister von Germainvilliers war, mit Julia Französisch.

Als Jocelyne dann bei Julia in Elversberg war, war es für sie genauso ungewohnt wie für Julia in Frankreich. «J'avais plus de temps libre, surtout le samedi et le dimanche, par rapport à chez mes parents qui devaient travailler à la ferme tous les jours.» Julia besuchte vormittags das Realgymnasium der Armen Schulschwestern in St. Ingbert: «Ce qui m'a frappé à l'école chez Julia, c'est que les cours terminaient déjà à midi.» Nachmittags spazierten sie durch den Ort und machten Einkäufe. Am Wochenende machten sie Ausflüge. «Les excursions au jardin des roses à Zweibrücken et au DFG a Saarbrücken avec les grand fontaines et la musique me plaisaient beaucoup», erinnert sich Jocelyne.

Noch heute treffen Julia und Jocelyne sich regelmäßig. Und erinnern sich gerne an die Anfänge ihrer Freundschaft.

A deux c'est mieux: Tandemsuche

Auch Du möchtest wie Joceylne und Julia ein Tandem mit einem/einer Franzosen/Französin bilden? E-Mail- oder Brieffreundschaft, gegenseitige Besuche, zusammen zu Veranstaltungen in der Großregion gehen, Spaß haben und zugleich deine Sprachkenntnisse verbessern? Dann melde dich auf unserer Facebook-Seite!

Toi aussi, comme Jocelyne et Julia tu es à la recherche d'un tandem avec un/une Allemande? Echanger des mails, des lettres, se rendre visite, se rendre ensemble à différentes manifestations dans la Grande Région, progresser en langue tout en t'amusant? Alors n'hésite pas à nous écrire sur Facebook!

Im Internet:
www.facebook.com/ExtraSaarLorLux

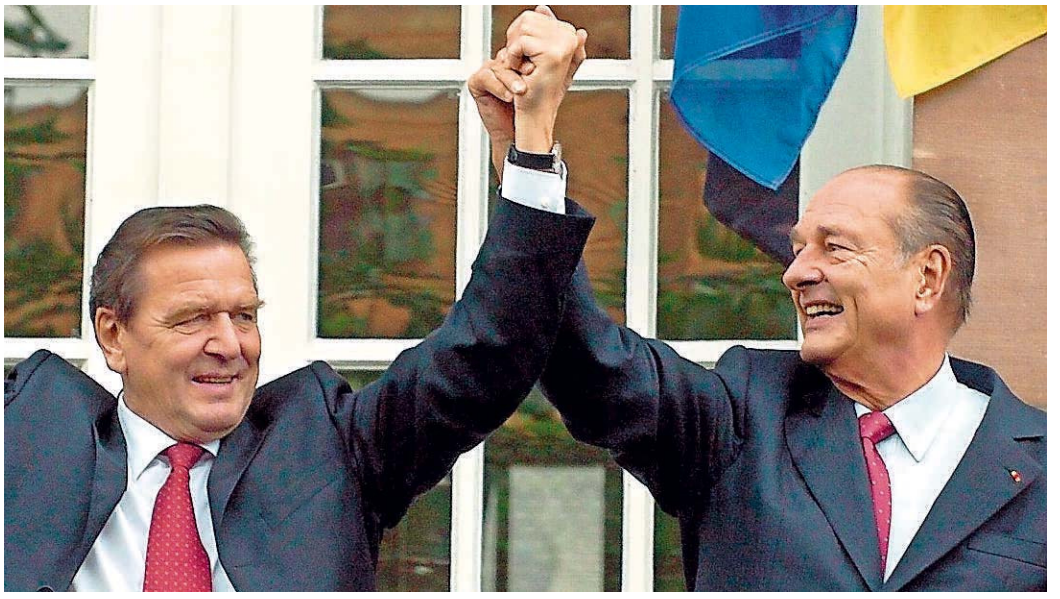
Der Élysée-Vertrag verpflichtet zur Versöhnung und zur Verantwortung für Europa

Lors de ses deux mandats de chancelier Gerhard Schröder fut un acteur engagé du rapprochement franco-allemand

Qui peut mieux parler de l'importance des relations franco-allemandes que l'un de ceux qui les a fait évoluer au plus haut niveau de l'Etat? C'est l'avis de notre rédactrice Sentaine-Joelle Schaefer qui a pris contact avec une figure politique aussi bien connue des jeunes Français que des Allemands et des Luxembourgeois: Gerhard Schröder. Le 6 juin 2004, Schröder fut le premier chancelier à être invité par son homologue Jacques Chirac aux célébrations du débarquement des Alliés en Normandie. Dans sa déclaration exclusive pour Extra à l'occasion des 50 ans du Traité de l'Elysée, il livre sa vision des relations franco-allemandes et revient sur l'importance de cet acte qui a scellé la réconciliation de deux nations passées du statut d'ennemi à celui d'ami et de partenaire que ce soit dans le cadre des affaires bilatérales ou européennes.

Von Bundeskanzler a.D. Gerhard Schröder

für die deutsch-französisch-luxemburgische Jugendzeitung Extra anlässlich des 50. Jahrestages des Elysée-Vertrages



Gerhard Schröder und Jacques Chirac: Ein starkes deutsch-französisches Team. Foto: SZ

Am 22. Januar 2013 haben wir den 50. Jahrestag der Unterzeichnung des Élysée-Vertrages gefeiert. Dieser Vertrag zwischen Deutschland und Frankreich ist ein beeindruckendes Zeichen für eine Freundschaft, die weit mehr ist als ein Pakt zwischen Regierungen. Dieser Vertrag stellt ein einigendes Band zwischen unseren Gesellschaften dar.

Vor 50 Jahren haben zwei Völker und Staaten zueinander gefunden, die in Geschichte seit Jahrhunderten miteinander verwoben, aber auch oft genug in feindliche Gegensätze verstrickt waren. Wo gemeinsamer Reichtum hätte blühen können, wurden unüberwindbare Gräben ausgehoben. Statt des gemeinsamen Erbes wurden Erbfeindschaften gepflegt. Und immer, wenn unsere beiden Länder, die schon für Victor Hugo „das Wesen Europas" ausmachten, gegeneinander zogen, war es der gesamte Kontinent, war es unser Europa, das ins Unglück stürzte.

Die Aussöhnung zwischen Deutschland und Frankreich war das Werk von Charles de Gaulle und Konrad Adenauer, nach den Vorarbeiten von Jean Monnet und Robert Schuman. Dieses große Werk wurde fortgesetzt und von Georges Pompidou und Willy Brandt, Giscard d'Estaing und Helmut Schmidt, François Mitterrand und Helmut Kohl. Diese großen Europäer hatten immer auch im Blick, dass Europa ohne die deutsch-französische Freundschaft nicht werden kann. Zusammen mit Jacques Chirac habe ich an diesem Aussöhnungswerk weiter gearbeitet. So haben wir vor zehn Jahren zusammen mit beiden Parlamenten, der Französischen Nationalversammlung und dem Deutschen Bundestag, in Versailles den 40. Jahrestag des Elysée-Vertrages gefeiert.

Nationen können nicht miteinander befreundet sein, das können nur Menschen. Genau das ist die bahnbrechende Bedeutung des Élysée-Vertrages. Er schreibt nicht nur die realpolitische Notwendigkeit und den Willen zur freundschaftlichen Zusammenarbeit unserer beiden Nachbarstaaten fest. Von Beginn an hat der Élysée-Vertrag auch ein Bündnis der Gesellschaften, der Völker, also der Menschen gewollt – und dies auch erreicht. Schon vor dem Vertrag gab es Städtepartnerschaften und Austauschprogramme, heute sind es viele Hunderte. Das deutsch-französische Jugendwerk, das inzwischen Millionen Menschen den Besuch im jeweiligen Partnerland ermöglicht hat, ist selbst ein Kind des Élysée-Vertrages.

Vor uns liegt nun die Vertiefung und Weiterentwicklung der Europäischen Union. Die Geschichte der Europäischen Einigung zeigt: Alle großen europäischen Aufgaben konnten vor allem dann gelöst werden, wenn sich Deutschland und Frankreich einig waren. In Europa geht wenig voran, wenn sich unsere beiden Länder nicht einig sind. Deshalb bleibt der Inhalt des Élysée-Vertrages uns weiterhin Verpflichtung. Verpflichtung zur Versöhnung und nicht zuletzt Verpflichtung zur Verantwortung für unser gemeinsames Europa.

Gerhard Schröder est un Européen convaincu. Photo: dpa

INFO + INFO + INFO + INFO + INFO + INFO + INFO + INFO + INFO +

Gerhard Schröder, né en 1944 à Mossenberg, en Allemagne, est un homme d'Etat membre du Parti social-démocrate d'Allemagne. Après avoir été pendant huit ans Ministre-Président du Land de Basse-Saxe, il est élu à la tête d'une coalition rassemblant les sociaux-démocrates et les écologistes en 1998. Il devient ainsi le septième chancelier fédéral allemand et restera au pouvoir jusqu'en 2005 où il cédera sa place à l'actuelle chancelière Angela Merkel.
Avec son homologue Jacques Chirac, il ont défendu des positions communes en particulier en politique étrangère avec un refus commun des deux pays de s'engager dans la guerre en Irak. De plus, les deux chefs d'Etats ont participé à la création de la société EADS rassemblant les savoir-faire allemands et français dans le domaine aéronautique et ont célèbré les 40 ans du Traité de l'Elysée. C'est également sous Jacques Chirac et Gerhard Schröder que les premiers euros feront leur apparition dans les portemonnaies.

State accreditation

The World Is Waiting For Qualified Hotel Managers

Since 1990

BBI
LUXEMBOURG
HIGHER EDUCATIONAL INSTITUTE
School of International Hospitality & Tourism Business

Bachelor & Master
In International Hospitality & Tourism Management

BBI Luxembourg Campus
"Château de Wiltz"

BBI Brussels Campus
"Woluwé-St-Lambert"

www.bbi-edu.eu

info bbi-edu.eu

Akteure der deutsch-französischen Kooperation

Petit tour d'horizon d'organisations nationales de la coopération binationale ayant leur siège en Lorraine et en Sarre

De par leur position géographique, la Sarre et la Lorraine sont prédestinées à accueillir des institutions de la coopération franco-allemande.

SOPHIE ARWEILER, 18, WALLERFANGEN

Les arts de la scène déclinés au franco-allemand. Photo: ph-cibille/ Festival Perspectives

Name: Deutsch-französisches Sekretariat für den Austausch in der beruflichen Bildung
Sitz: Saarbrücken
Kontakt: www.dfs-sfa.org
Gründungsjahr: 1980
Zielgruppe: Auszubildende
Aktivität: Auszubildende arbeiten für einige Wochen in einem Betrieb im Partnerland, zum Schluss erhalten sie ein Zertifikat.

Name: Deutsch-französischer Kulturrat
Sitz: Saarbrücken, Berlin, Paris
Kontakt: www.dfkr.org
Gründungsjahr: 1988
Zielgruppe: Kulturpolitiker, Kulturschaffende, Künstler
Aktivität: Der Deutsch-Französische Kulturrat ist ein bilaterales Beratungsgremium im Dienst der deutsch-französischen Zusammenarbeit in den Bereichen Kunst und Kultur. Ihm gehören je 6 Künstler und Kulturschaffende aus beiden Ländern an. Er hat verschiedene Bücher herausgegeben und Kolloquien und Tagungen in Frankreich, Deutschland und Polen durchgeführt.

Studium an der DFH. Foto: SZ

Name: Stiftung für die deutsch-französische kulturelle Zusammenarbeit
Sitz: Saarbrücken
Kontakt: www.stiftung-dfkultur.org
Gründungsjahr: 1989
Zielgruppe: Kulturschaffende in der Grenzregion
Aktivität: Rechtsträger des DFKR und des Festival Perspectives (seit 2007). Seit 2011 Durchführung des Interreg-Projektes Artbrücken (grenzüberschreitende Kooperation mit Le Carreau in Forbach). Die Stiftung unterstützt auch kulturelle Projekte in der deutsch-französischen Grenzregion.

Name: Deutsch-französische Hochschule
Sitz: Saarbrücken
Kontakt: www.dfh-ufa.org
Gründungsjahr: 1999
Zielgruppe: Studienanfänger/Studenten
Aktivität: Zusammenschluss aus mehreren Universitäten und Fachhochschulen beider Länder, die zusammenarbeiten. Kümmert sich um Studiengänge, die an beiden Partneruniversitäten stattfinden und zu einem doppelten Abschluss führen, wobei der Studierende mindestens drei Semester im Ausland verbringt.

Name: Französische Industrie- und Handelskammer in Deutschland e.V.
Sitz: Hauptsitz Saarbrücken
Kontakt: www.ccfa.de
Gründungsjahr: 1957
Zielgruppe: Unternehmen
Aktivität: Unterstützt und berät französische Unternehmen in Deutschland, aber auch umgekehrt.

Le WTC à Metz. Photo: Rép. Lor.

Name: Deutsch-französisches World Trade Center Metz
Sitz: Metz
Kontakt: www.wtc-metz.com
Gründungsjahr: 1988
Zielgruppe: Geschäftsleute
Aktivität: Vermittlung von Geschäftskontakten im Partnerland, Übersetzungsdienste und verschiedene Clubs.

Name: Festival Perspectives
Sitz: Saarbrücken
Kontakt: www.festival-perspectives.de
Gründungsjahr: 1978
Zielgruppe: jeder
Aktivität: Jährlich finden in Saarbrücken und im Département Moselle auf ungewöhnlichen Schauplätzen (ehemalige Industriestandorte, öffentliche Plätze, Straßen) verschiedene Darbietungen von deutscher und französischer Bühnenkunst statt. Dies reicht von Sprechtheater über Konzerte und Zirkus und soll auch den Austausch fördern.

Des voisins ouverts et sociables qui parlent une langue difficile

Saarländer und Lothringer sind positiv auf die Nachbarn eingestimmt – Mankos gibt es im Bereich Sprachkenntnisse

Histoire de valider ou d'infirmer les clichés, Extra est allé à la rencontre de jeunes lorrains et sarrois pour tester leurs réactions concernant le Traité de l'Elysée, le pays voisin et ses habitants.

JOHANNES KOLB, 18, SAARBRÜCKEN

Wenn ihr diesen Artikel lest, haltet ihr das Ergebnis von deutsch-französischer Zusammenarbeit in den Händen. Extra ist der Beweis für den Erfolg des Élysée-Vertrages, hier funktioniert die „relation franco-allemande" ganz im Sinne Adenauers und de Gaulles. Doch sind solche Projekte nicht die Ausnahme?

Mal ernsthaft: Wie sehr mögen deutsche Jugendliche Frankreich und seine Bewohner? Und umgekehrt? Ich habe keine Mühen gescheut und im nasskalten Saargemünd sowie in Saarbrücken junge Menschen nach ihrer Meinung dem Nachbarland gegenüber gefragt.

Leichtnam

Meine erste Station ist Saargemünd, schon in der Saarbahn treffe ich französische Jugendliche. Ich überwinde mich und spreche trotz bescheidener Sprachkenntnisse Simon, 14, mit meiner ersten Frage an: „Est-ce-que tu aimes l'Allemagne?". Durch die Fahrtgeräusche dringt: „Oui, j'aime bien l'Allemagne." Er ist begeistert und er ist kein Einzelfall, alle Befragten antworten mir auf diese Frage, dass sie Deutschland mögen. Besonders beliebt ist Saarbrücken zum Shoppen und Ausgehen, wie mir die 19-jährige Leichtnam (Foto: Kolb) und Justine, 21, sagen.

Während die Franzosen sich sehr positiv über Deutschland und seine Bewohner äußern, üben sie an ihrem eigenen Land harsche Kritik. Dogam (Foto: Kolb) aus Saargemünd ergänzt den Satz: „Les allemands sont..." mit „sympa, riches, et sociables". Im Gegenteil findet der 19-Jährige seine eigenen Landsleute „pas trés sociables, moins ouverts et plus réservés". Dogam spiegelt mehr oder weniger die Meinung aller Befragten wieder, die ich an diesem Tag getroffen habe. Deutsch wird insgesamt als wichtige Sprache wahrgenommen, ihre eigenen Sprachkenntnisse sehen die jungen Franzosen allerdings als recht bescheiden an. Niemand, den ich darauf ansprach, kannte den Élysée-Vertrag.

Dogam

In Saarbrücken dagegen war der Vertrag bekannt, die meisten Jugendlichen hatten zumindest schon davon gehört. Auch die Deutschen mochten ihr Nachbarland ziemlich gerne, gaben allerdings zu, die Sprache nicht gut genug zu können. Französisch gilt vielen als sehr schwierig. Im Gegensatz zu den französischen Jugendlichen äußerten sich die Saarbrücker auch ihrem Heimatland gegenüber recht positiv, die Adjektive „offen" und „freundlich" wurden mit beiden Nationalitäten verknüpft.

Nach meiner Umfrage habe ich festgestellt, dass die deutsch-französischen Beziehungen enger sind als zuerst angenommen. Natürlich stechen Projekte wie Extra positiv hervor, aber insgesamt schätzen sich die Jugendlichen beider Länder. Unser kleines Stimmungsbild spiegelt grob die Ergebnisse einer großen, von Arte zusammengestellten Studie wieder, bei der 25 000 Deutsche und Franzosen befragt wurden. Die genauen Zahlen dazu lassen sich im Internet nachlesen.

Im Internet:
http://cdn.dradio.de/media/dlr/aktuell/umfrage_dt_frz.pdf

Die Präsidenten-Paare als Spiegel eines bewegten Verhältnisses

De Adenauer et De Gaulle jusqu'à Hollande et Merkel, les chefs d'Etats incarnent les relations des deux côtés du Rhin

SARAH BRÜHL,
19, SAARLOUIS

Mitterrand et Kohl ont marqué l'histoire à la commémoration de Verdun. Photos: dpa

Charles de Gaulle und Konrad Adenauer:
-Charles de Gaulle: Präsident von 1959 bis 1969, Begründer des Gaullismus.
-Konrad Adenauer: erster Bundeskanzler von 1949 bis 1963, Mitbegründer der CDU.
Handlungen: Entwicklung des Elysée-Vertrages.
Symbolik: „Versöhnungsmesse" in der Kathedrale von Reims, Rede von Charles de Gaulle an die deutsche Jugend in Ludwigsburg.

Charles de Gaulle und Ludwig Erhardt:
-Ludwig Erhardt: Bundeskanzler von 1963 bis 1966, (CDU).
-Charles de Gaulle: siehe oben
Symbolik: keine.

Charles de Gaulle und Kurt Georg Kiesinger:
-Kurt Georg Kiesinger: Bundeskanzler von 1966 bis 1969, (CDU).
-Charles de Gaulle: siehe oben.
Symbolik: keine.

Georges Pompidou und Willy Brandt:
-Georges Pompidou: Präsident von 1969 bis 1974 (UDR).
-Willy Brandt: Bundeskanzler von 1969 bis 1974 (SPD).
Handlungen: Kooperation im Bereich Luftfahrt (Airbus).
Symbolik: keine, wegen Brandts Ostpolitik war das Verhältnis eher frostig.

Helmut Schmidt und Valéry Giscard đEstaing:
-Helmut Schmidt: Bundeskanzler von 1974 bis 1982 (SPD).
-Valéry Giscard đEstaing: Präsident von 1974 bis 1981 (UDF).
Handlungen: Bildung des europäischen Währungssystems, Einigung zur Direktwahl des europäischen Parlaments.

Helmut Kohl und François Mitterrand:
-Helmut Kohl: Bundeskanzler von 1982 bis 1998 (CDU).
-François Mitterrand: Präsident von 1981 bis 1995 (PS).
Handlungen: Gründung des deutsch-französischen Verteidigungs- und Sicherheitsrates sowie des deutsch-französischen Wirtschafts- und Finanzrates, Impulsgeber des europäischen Binnenmarktes (Vertrag von Maastricht).
Symbolik: gemeinsamer Besuch des ehemaligen Schlachtfelds von Verdun.

Jacques Chirac und Gerhard Schröder:
-Gerhard Schröder: Bundeskanzler von 1998 bis 2005 (SPD).
-Jacques Chirac: Präsident von 1995 bis 2007 (RPR).
Handlungen: gemeinsame Position gegen den Irakkrieg.
Symbolik: regelmäßige informelle Blaesheim-Treffen, Chirac lädt Schröder als ersten deutschen Kanzler zur Gedenkfeier der Alliierten in die Normandie.

Angela Merkel und Nicolas Sarkozy:
-Angela Merkel: seit 2005, erste Bundeskanzlerin (CDU).
-Nicolas Sarkozy: Präsident von 2007 bis 2012 (UMP).
Handlungen: gemeinsames Vorgehen in der Staatsschuldenkrise in der Euro-Zone.
Symbolik: Entstehung des Kofferwortes „Merkozy".

Angela Merkel und François Hollande:
-Angela Merkel: siehe oben.
-Francois Hollande: Präsident seit 2012 (PS).
-Bisherige Handlungen: Weiterführung der Zusammenarbeit im Zuge der Staatsschuldenkrise, Zelebrieren des 50-jährigen Jubiläums des Elysée-Vertrages
Symbolik: Gedenkfeier zur „Versöhnungsmesse" iu Reims.

Les pères du Traité de l'Elysée: De Gaulle et Adenauer.

Merkel et Hollande forment le nouveau «couple». Photo: afp

Engagés sur le terrain

In der Großregion sind drei Juniorbotschafter des DFJW aktiv

Les jeunes ambassadeurs de l'OFAJ (photos privées) s'engagent pour promouvoir l'entente franco-allemande dans leurs régions.

ARIANA EMMINGHAUS, 16, SAARBRÜCKEN

Was sind die Aufgaben eines Juniorbotschafters?
Schmidt: Da die Hauptamtlichen des Deutsch-Französischen Jugendwerks nicht zu jeder deutsch-französischen Veranstaltung fahren können, sollen wir dies kompensieren.
Hesping: Dafür waren wir am Französischlehrertag im Januar in Saarbrücken präsent. Wir gehen auch in Schulklassen und berichten dort von den Austauschprogrammen des DFJWs.

Wie aufwendig ist das?
Schmidt: Jeder Juniorbotschafter muss mindestens fünf Aktionen im Jahr durchführen. Das kann die Mithilfe bei deutsch-französischen Projekten oder sogar das Initiieren einer Veranstaltung sein. Es ist gut, die eigene Kreativität mit einfließen zu lassen.
Martinet: Wir versuchen auch, immer bereit zu sein, wenn etwas Wichtiges passiert. Das ist auf jeden Fall zeitaufwendig.

Hanna Hesping

Wieso habt ihr euch beworben?
Schmidt: Ich interessiere mich schon lange für den deutsch-französischen Austausch und habe auch an dem ersten deutsch-französischen Barcamp teilgenommen.

Ludovic Martinet

Martinet: Ich wollte nach meinem Erasmusjahr mehr für die deutsch-französischen Beziehungen arbeiten. Obwohl arbeiten hier nicht das richtige Wort ist.

Wer kann sich bewerben?
Schmidt: Jeder zwischen 16 und 30 Jahren mit ständigem Wohnsitz in Deutschland oder Frankreich. Der zukünftige Botschafter bewirbt sich für eine bestimmte Region und muss sich mindestens sechs Monate in der Region, für die er ernannt wird, aufhalten. Somit kann es vorkommen, dass ein Deutscher Juniorbotschafter in Frankreich wird, weil er dort gerade einen Erasmus-Aufenthalt macht.
Martinet: Alle, die motiviert sind und die glauben, dass der Frieden zwischen unseren beiden Ländern wichtig ist. Es ist immer besser, wenn man die andere Sprache spricht.

Anna-Maria Schmidt

Was ist euer Ziel als Juniorbotschafter?
Hesping: Ich will meine Erfahrungen von verschiedenen Programmen, zum Beispiel vom sechsmonatigen Voltaire-Programm teilen. Außerdem lerne ich jetzt deutsch-französische Strukturen und die Großregion besser kennen.
Martinet: Besonders in der Krisenzeit ist es wichtig, durch die deutsch-französischen Beziehungen neue Impulse für Europa zu erzeugen.

Habt ihr das Gefühl, das deutsch-französische Verhältnis persönlich zu verbessern?
Martinet: Jedes Mal, wenn Deutsche und Franzosen zusammen arbeiten, spielen oder sprechen, wird dieses Verhältnis verbessert.
Schmidt: Wenn es mir gelingt, Interesse für das Partnerland zu wecken, ist das für mich ein großer Gewinn.

Six mois en Allemagne

Mit dem Voltaire-Programm nach Frankreich

Das Voltaire-Programm ermöglicht deutschen und französischen Jugendlichen, sechs Monate lang die Schulbank im Nachbarland zu drücken.

ANTOINE CANU, 16, METZ

Voltaire est le nom d'un programme d'échange scolaire mis en place par l'Office Franco Allemand pour la Jeunesse (OFAJ). Il s'adresse aux élèves de troisième et de seconde en France et à ceux de 8,9 et 10. Klasse en Allemagne. Cet échange fonctionne sur le principe de la réciprocité. Les organisateurs du programme se chargent de trouver une famille partenaire aux participants selon des critères précis comme les centres d'intérêts, la personnalité et la motivation. Les élèves français séjournent dans leur famille d'accueil allemande pendant six mois, de mars à août, et accueillent leur correspondant allemand en France pour les six mois suivants, de septembre à février. Durant les temps scolaires à l'étranger, les élèves participant à l'échange sont scolarisés dans l'établissement de leur partenaire.

Joanna, une Française de 16 ans, a fait l'expérience de ce programme l'année dernière de Metz à Stuttgart en y retrouvant des avantages et des inconvénients: «Le programme Voltaire permet d'acquérir une très bonne maîtrise de la langue du pays d'accueil, ainsi que de la maturité, de l'autonomie et de l'ouverture d'esprit. De plus, cela permet de découvrir une nouvelle culture, de nouvelles personnes et c'est très enrichissant.

Les inconvénients sont que l'échange dure six mois, et ce sont six mois loin de sa famille et de ses amis, c'est assez difficile et l'on peut avoir le mal du pays. Au début, c'est aussi très dur d'entendre une autre langue toute la journée». Cet échange permet également de créer des relations entre les différentes cultures: «Avec les Allemands de ma classe, les liens créés étaient moins forts qu'avec ma correspondante, mais cela m'a permis d'échanger avec des personnes sur nos cultures respectives». Les élèves participant à ce programme en ressortent quasiment bilingues: «Au début, c'était difficile pour moi de comprendre tout ce qu'on me disait, tout allait un peu trop vite et j'avais l'impression de n'avoir jamais fait d'allemand. Mais après une ou deux semaines, j'ai commencé à mieux comprendre, à mieux m'exprimer. Le progrès en langue est flagrant les premiers mois».

En définitive, cet échange permet d'améliorer ses connaissances linguistiques en découvrant l'Allemagne au quotidien.

Schülerin aus Übersee entdeckt Deutschland und Frankreich

Une Canadienne en immersion : Gabrielle vient du Québec et passe une année scolaire en Allemagne

Die 17-jährige Gabrielle Hebert aus Québec verbringt zehn Monate in Bochum als Austauschschülerin bei einer Gastfamilie.

ARIANA EMMINGHAUS, 16, SAARBRÜCKEN

Depuis qu'elle avait appris qu'une de ses copines passait en Allemagne une année avec AFS, l'idée trottait dans la tête de Gabrielle Hebert de participer aussi à ce programme.

Ses premières expériences sont positives: pas de choc culturel en vue: „Je savais bien que cela n'allait pas être comme chez moi, il m'a fallu m'habituer un peu à la culture ici, mais à présent je m'y plais bien." Pour l'instant, les seules différences entre Bochum et St. Bruno au Québec sont pour elle la langue et le type d'école.

Tentée de traduire

In Bochum besucht die 17-Jährige die bilinguale Carolinenschule und begegnet dort auch im Erdkunde- und Geschichtsunterricht ihrer Muttersprache. Viele Mitschüler haben anfangs mit ihr französisch gesprochen, bis ihre Gastschwester sie im Sinne der Austauschorganisation darum bat, mit Gabrielle deutsch zu sprechen. Andernfalls könne das Erlernen der neuen Sprache verlangsamt werden, warnt Teresa Isigkeit, die stellvertretende Sendingkoordinatorin des AFS-Komitees Saarbrücken. „Man gewöhnt sich sehr schnell daran, sich jegliche Wörter, die einem nicht einfallen, übersetzen zu lassen."

In Frankreich war Gabrielle auch schon. Kanadisches Französisch empfindet sie als „more relaxed" als das aus Frankreich. Ein weiterer auffälliger Unterschied zwischen Kanada und Frankreich sei der Umgang mit Ausländern. "Un élève qui venait d'Égypte a fait un échange avec mon école au Québec, dès les premières semaines ils s'est fait beaucoup d'amis", erzählt sie. Die Franzosen dagegen seien „verschlossener", man müsste den ersten Schritt machen. „Ils te regardent comme si tu venais d'une autre planète." Zwischen Deutschland und Frankreich seien ihr bisher keine Unterschiede aufgefallen.

Ihrer Lieblingsbeschäftigung, sich mit Freunden treffen, kann Gabrielle immer noch nachgehen, wenn auch noch nicht so stark wie in Kanada: „Je passais la majorité de mon temps libre à Montréal, la métropole, où se trouvent tous les magasins et les bons cafés." Trotzdem gefällt es ihr so gut, dass sie gar nicht weg will. Zumindest jetzt noch nicht.

Im Internet:
www.afs.de

Gabrielle Hebert découvre l'Allemagne. Photo: privé

GÜNTER WÖHE SCHULEN FÜR WIRTSCHAFT (GWS) IN SAARBRÜCKEN: EINFÜHRUNGSPHASE GYMNASIALE OBERSTUFE UND ABIPLUS-KURS UNTER DER LEITUNG VON YVONNE HAUER, CHRISTINA HÖBELT UND MONIQUE KRÜGER.

LYCÉE BLAISE PASCAL DE FORBACH: SECONDE GT2, PREMIÈRE STGM2 ET TERMINALES STL ET CFE SOUS LA DIRECTION DE MARIE-CLAUDE EBERST ET MARGUERITE SCHRAMM

Kantine gegen Pausenimbiss

La durée des cours et des pauses diffèrent en Allemagne et en France

Français et Allemands discutent des différents systèmes scolaires. Photo: GWG

En rencontrant nos correspondants allemands du GWG nous avons pu constater qu'il y avait de nombreuses différences dans le déroulement des cours.

Notre journée est bien plus longue que celle des Allemands. En France, nous terminons notre journée vers 17 ou 18 heures. Les pauses sont plus nombreuses chez les Allemands, chaque heure est ponctuée de 5 minutes et toutes les deux heures les élèves ont une pause de 10 minutes. En France, en revanche, chaque établissement propose une cantine.

Bei unserem Besuch des lycée Blaise Pascal sind uns einige Unterschiede im Bezug auf Pausen und Schulzeiten aufgefallen. Besonders aufgefallen ist uns, dass die Schüler in Frankreich täglich bis 17 oder 18 Uhr Unterricht haben. Jedoch wird der Unterricht manchmal durch Freistunden unterbrochen. In unserer Schule dauert der Unterricht höchstens bis 15 Uhr. Zwischen den Unterrichtsstunden haben wir fünf Minuten Pause, in Frankreich folgen die Unterrichtsstunden direkt aufeinander. Bei beiden Schulformen ist gleich, dass nach 2 Stunden Unterricht eine 10-15 minütige Pause stattfindet. Gegen Mittag findet eine einstündige Mittagspause statt, in der die französischen Schüler die Chance haben, in der Kantine essen zu gehen. Bei uns wird diese Möglichkeit nicht angeboten. Wir haben nur einen kleinen Pausenverkauf und bringen das Essen mit.

Au lycée Blaise Pascal, nous possédons un CDI, où nous pouvons aller lors de nos heures de libre, nous pouvons nous y préparer, lire, travailler ou aller sur l'ordinateur.

Notre semaine comporte entre 32 et 35 heures de cours ce qui représente en moyenne 7 à 8 heures de cours par jour. En France, chaque cours dure 55 minutes. Nous devons changer de salle de classe pour chaque cours car nos étages et salles sont répartis par matière.

In Frankreich haben die Lehrer ihre festen Räume. Die Schüler müssen in den großen Pausen das Gebäude verlassen und in den kleinen Pausen verläuft der Raumwechsel.

Au GWG la durée de cours est plus réduite, elle est de 45 minutes et ce sont les professeurs qui viennent dans les cours.

En cas de retard

Schwächeanfall führt zur Krankenschwester

En France, les élèves doivent régulariser leurs absences avant de se rendre en cours auprès de la vie scolaire pour justifier leurs absences. Si nous ne nous sentons pas bien, nous devons aller voir l'infirmière qui décidera comment procéder. Ces règles de vie sont précisées dans le règle-ment intérieur figurant dans le carnet de correspondance.

Absence à régulariser

Wenn man ein paar Minuten zu spät ist, wird man ins Klassenbuch eingetragen, aber man darf noch in die Klasse hinein gehen. Wenn man zehn Minuten zu spät ist, wird man ins Klassenbuch eingetragen, aber man wird nicht mehr zum Unterricht zugelassen. Man muss die verpasste Stunde nach dem regulären Unterrichtsende nachholen, indem man nachsitzt.

Wenn es einem nicht gut geht, trägt der Lehrer den Schüler aus und entlässt ihn nach Hause. Die Fehlstunden werden im Klassenbuch vermerkt und müssen wie Fehltage wegen Krankheit entschuldigt werden, indem man das Entschuldigungsblatt von den Eltern unterschreiben lässt. Dementsprechend erscheinen die Fehlzeiten auf dem Zeugnis entweder als unentschuldigt oder als entschuldigt.

10 Punkte minimum

Pour le bac, les élèves du GWG doivent choisir deux spécialités

En section STG en France nous passons le bac oral et écrit de français en classe de première. À l'oral, un texte est sélectionné par l'examinateur et une question est posée. Suite à cette question 30 minutes sont données à l'élève pour rédiger ce qu'il va présenter à l'oral. À l'écrit, un ensemble de textes est donné, il est à étudier et à commenter, cette épreuve dure quatre heures. Les autres épreuves du bac sont passées en terminale. Si une note entre 8 et 10 est obtenue aux épreuves du bac, il y a possibilité de rattrapage, deux matières sont sélectionnées par l'élève, celles où il pense le mieux réussir afin de rattraper les points qui lui manquent pour l'obtention du baccalauréat. Pour obtenir le bac, il faut une moyenne d'au moins 10 sur 20 aux épreuves. Les élèves qui ont obtenu moins de 8 n'ont pas la possibilité de rattraper, ils peuvent seulement redoubler.

Das GWG ist ein berufliches Oberstufengymnasium der Fachrichtung Wirtschaft. In der Hauptphase, die zwei Jahre dauert, belegt man zwei E-Kurse (Kurse mit erhöhtem Anforderungsniveau): BWL (Betriebswirtschaftslehre) oder VWL (Volkswirtschaftslehre) und wahlweise Deutsch, Englisch, Französisch oder Mathe. Die restlichen Fächer werden als Grundkurse belegt, darunter fällt auch Religion oder Ethik.

Echange intensif

Im Forbacher lycée herrscht Kopftuchverbot

Les professeurs en France sont plus sévères que les professeurs allemands parce que les élèves ne font pas toujours attention. Les cours en Allemagne se déroulent dans une meilleure ambiance, les élèves sont plus décontractés, ils ont plus de libertés. Les élèves participant plus, il y a un échange avec les professeurs. Au lycée Blaise Pascal, nous n'avons pas le droit de manger ni de boire en cours. Le port du foulard est interdit dans le lycée. L'utilisation du portable est interdite en cours.

Am GWG ist Trinken im Unterricht in Ausnahmefällen erlaubt. Französische Schulen haben ein absolutes Kopftuchverbot, in deutschen Schulen ist es erlaubt und wird meist als normal angesehen. Der Gebrauch des Handys während des Unterrichts ist ebenfalls nicht erlaubt.

Hinsichtlich der Hausaufgaben haben wir festgestellt, dass die französischen Schüler sehr viele Hausaufgaben aufbekommen. Sie haben auch pro Trimester ungefähr vier bis fünf Arbeiten in den Hauptfächern.

Les élèves allemands ont moins de devoirs à faire à la maison, ils ont dans chaque matière une à trois interrogations d'une durée d'une à deux heures chacune par semestre.

INFO + INFO + INFO + INFO + INFO + INFO +

Im Rahmen der Schulpartnerschaft, die das Lycée Blaise Pascal in Forbach und die Günter Wöhe Schulen für Wirtschaft (GWS) in Saarbrücken seit vielen Jahren verbindet, finden seit einigen Jahren regelmäßig zwei "Schnuppertage" pro Jahr statt. Hierbei verbringen französische und deutsche Schüler je einen Tag gemeinsam in Forbach bzw. Saarbrücken, sie haben die Möglichkeit einander soweit möglich kennen zu lernen, gemeinsam den Unterricht zu besuchen, Mittag zu essen und am Nachmittag in gelockerter Atmosphäre bei einer gemeinsamen Unternehmung die Sprachbarrieren zu überwinden.

Faire un apprentissage ou travailler en Sarre

Junge Lothringer mit Deutschkenntnissen haben Chancen auf dem saarländischen Arbeitsmarkt

Plus de 100 entreprises participeront au salon interrégional de l'emploi en mai à Sarrebruck.

JONAS HEINTZ,
24, MERZIG

Während saarländische Firmen den demografischen Wandel spüren, ist in Lothringen rund jeder fünfte Unter-25-Jährige arbeitslos. Heidrun Schulz, Chefin der Regionaldirektion Rheinland-Pfalz-Saarland der Bundesagentur für Arbeit, bezeichnete bereits 2011 „als große Chance für das Saarland, junge Leute aus Lothringen zu beschäftigen."

Dennoch würden viele Kandidaten aus Frankreich von saarländischen Arbeitgebern nicht einfach eingestellt, weil es nicht mehr genügend Bewerber im Saarland gebe, so Eures-Berater Achim Dürschmid. Stattdessen betreffe die gezielte Suche nach französischen Bewerbern mit guten Deutschkenntnissen vor allem Berufe, in denen Französisch wichtig sei, so zum Beispiel im Handel, in der Kundenbetreuung, Spedition oder der Betriebswirtschaft.

Christine Reinhard, Abteilungsleiterin des Mitarbeiterservice von Möbel Martin berichtet dazu beispielhaft: „Wir bilden gezielt französische Jugendliche aus, da in den grenznahen Einrichtungshäusern circa 25 Prozent unserer Kunden aus Frankreich kommen und wir ihnen den Service von Möbel Martin auch in ihrer Muttersprache anbieten wollen." Französische, junge Nachwuchstalente mit guten Deutschkenntnissen seien besonders im Verkauf, aber auch in der Logistik des Einrichtungshauses gefragt. „Aktuell arbeiten vier Auszubildende im Unternehmen, deren Muttersprache Französisch ist und die zum Teil auch in Lothringen wohnen", sagt Reinhard. Auch das Ausbildungszentrum der ZF Friedrichshafen AG Werk Saarbrücken hat inzwischen seine Suche nach geeigneten Bewerbern nach Lothringen ausgedehnt. Grundsätzliche Voraussetzung für eine Ausbildung beim Automobilzulieferer ZF sei ein Diplôme National du Brevet (Hauptschulabschluss) „mit guten Noten", betont Matthias Harig, Leiter des Ausbildungszentrums. Das sei bei französischen Bewerbern jedoch meist gegeben, Probleme ergäben sich eher bei den Sprachkenntnissen: „Die Auszubildenden müssen gut Deutsch können, um in der Berufsschule und im Betrieb mitzukommen." Doch bei vielen Bewerbern aus Lothringen reichten die Deutschkenntnisse leider nicht aus.

Auf der grenzüberschreitenden Jobmesse am 28. Mai in Saarbrücken haben interessierte Bewerber die Chance, direkt mit den Personalleuten der vertretenen 100 Arbeitgeber Kontakt aufzunehmen. Auch die Auszubildenden werden vor Ort sein, insbesondere die französischen Lehrlinge von Unternehmen im Saarland, die dann zu ihrer Job-, Studien- und Ausbildungsplatzsuche in Deutschland gefragt werden können. „Wir haben dieses Jahr noch mehr deutsche Firmen als luxemburgische oder französische. Das ist einfach der Tatsache geschuldet, dass der französische Arbeitsmarkt zurzeit nicht so stark ist, es gibt weniger Stellenangebote", stellt Achim Dürschmid, der Projektleiter der Jobmesse ist, fest.

Die Firmen stellen ihre Jobangebote vor. Foto: Eures

Ouverture régionale

Zudem habe die Arbeitsagentur ihr Beratungsangebot auch für französische Jugendliche aufgebaut. „Hat ein Schüler Interesse an einem Praktikum, einer Ausbildung oder einem dualen Studium in Deutschland, kann er sich über die Berufsberatung in Frankreich (CIO), bei der Berufsberaterin von der Arbeitsagentur einen Termin machen", schildert Dürschmid.

So zum Beispiel Jean-Philippe, 19, aus Spicheren. Er hat ein Baccalauréat technologique hôtelier und sucht in Deutschland einen Ausbildungsplatz zum Kaufmann im Groß- und Außenhandel. Er ist zweisprachig aufgewachsen, aber obwohl er vorher in Frankreich zur Schule ging, entschied er sich nun bewusst für den deutschen Arbeitsmarkt: „Dort ist das Ausbildungssystem viel anerkannter als in Frankreich, wo die duale Berufsausbildung eher Handwerksberufen vorbehalten ist."

INFO + INFO + INFO + INFO + INFO + INFO +

Le salon de l'emploi interrégional de Sarrebruck se tiendra mardi 28 mai à la Saarlandhalle. Avec des conférences intitulées «La formation en alternance», «La recherche d'emploi sans frontières» et «Comment postuler en Allemagne?» les organisateurs s'adressent notamment aux Français à la recherche d'une formation en alternance en Allemagne. On pourra également se renseigner sur les offres d'emploi, les jobs saisonniers et les stages.

Fachstelle bietet Azubis maßgeschneiderte Praktika im Nachbarland

Faire un stage dans le pays voisin est une plus-value pour les apprentis – Le CAMT les soutient dans leur projet

Le Centre d'aide à la mobilité transfrontalière dans la formation professionnelle et technologique (CAMT) s'adresse aux élèves issus de ces filières souhaitant faire un stage à l'étranger.

JONAS HEINTZ,
24, MERZIG

Das Angebot richtet sich an Schüler von lothringischen Lycées (Bac Pro und BTS), die einen Teil ihrer vorgeschriebenen Praktika in einem saarländischen Betrieb machen wollen und an Azubis im Saarland, die Praxis in einer lothringischen Firma erwerben möchten. Alexandra Schwarz und Julien Robichon sind die Projektleiter der Fachstelle für grenzüberschreitende Ausbildung mit Sitz bei der Verbundausbildung Untere Saar in Dillingen. „Im Zentrum unserer Tätigkeit steht die Mobilität", erklärt Robichon. Das grenzüberschreitende Praktikum werde für jeden einzelnen Auszubildenden ganz individuell organisiert, in enger Absprache mit dem Betrieb, der zusammen mit dem zukünftigen Praktikant ausgesucht werde. Berücksichtigt wird dabei, „ob die Mobilität überhaupt durchführbar ist, was bei Jugendlichen zwischen 16 und 18 Jahren manchmal schwierig ist", betont Robichon. Deshalb schauten sie auch immer, ob öffentliche Verkehrsmittel eine Möglichkeit sind, um den Betrieb in Grenznähe zu erreichen.

Dass das Interesse für dieses Angebot beiderseits der Grenze vorhanden ist, können die Mitarbeiter der Fachstelle in Lycées und Berufsschulen entlang der Grenze feststellen. Dennoch hätten bisher auch schon einige Firmen die Rückmeldung gegeben, dass sie schlichtweg keine Auszubildenden mit ausreichenden Sprachkenntnissen hätten.

> „Es hat Spaß gemacht technische Begriffe auf Deutsch zu lernen und zu gebrauchen."

Und liegt nicht vielleicht genau hier das größte Hindernis des Projektes? „Wir haben Jugendliche, die sind zweisprachig aufgewachsen", antwortet Alexandra Schwarz dazu. „Aber auch welche, die die Nachbarsprache lediglich im Schulunterricht lernen". Sie hätten dann möglicherweise Schwierigkeiten, um im Berufsleben des Nachbarlandes zurecht zu kommen. Im Rahmen ihrer Möglichkeiten könne die Fachstelle nur nach Bedarf eine kurze sprachliche Vorbereitung auf den Betriebsalltag im anderen Land sowie Glossare mit dem für den jeweiligen Ausbildungsberuf spezifischen Wortschatz anbieten. Jedoch hätte sie in Frankreich festgestellt, dass die Lycées ihre Schüler neben dem regulären Deutschunterricht zum Teil auch durch in Deutsch unterrichtete Kurse in einem technischen Fach auf solch einen Aufenthalt vorbereiten.

Steven, 17, vom Lycée Henri Nominé in Saargemünd schließt bald die Schule mit einem Bac Pro Maintenance des équipements industriels ab.Vor kurzem hat er mithilfe der Fachstelle ein vierwöchiges Praktikum im Kunststoffwerk Marquardt im saarländischen Hanweiler gemacht. „Es hat mir sehr gut gefallen. Es hat Spaß gemacht, deutsch sprechen zu können, technische Begriffe in der Sprache zu lernen und zu gebrauchen", so Steven im Rückblick zufrieden. Mit dem Praktikum im Saarland sei er in seiner Klasse aber so ziemlich der einzige gewesen. Gerne wolle er dieses Jahr noch ein vorgeschriebenes Praktikum beim Automobilzulieferer ZF in Saarbrücken machen: „Danach würde ich mich entscheiden, ob ich nach Möglichkeit dort eine Ausbildung mache oder ein BTS in Frankreich", so die Pläne des 17-Jährigen.

Im Internet:
www.vausnet.de

Ensemble en entreprise

Manche vom DFS initiierten Partnerschaften halten Jahrzehnte lang

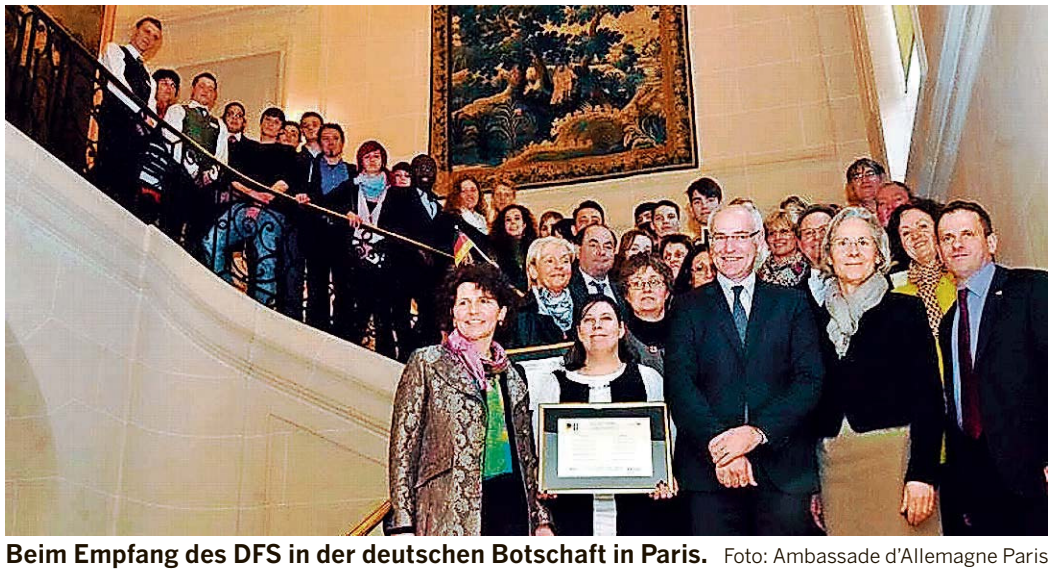
JONAS HEINTZ,
24, MERZIG

Seit seiner Gründung 1980 hat das Deutsch-Französische Sekretariat (DFS) seinen Sitz in Saarbrücken und eine deutsch-französische Doppelspitze. Mit dem Austauschprogramm in der beruflichen Bildung ermöglicht das DFS den Teilnehmern während der Ausbildung einen Aufenthalt im Partnerland.

Mitmachen können Gruppen von Auszubildenden, Berufsfachschülern oder Fachschülern aus ganz Frankreich und Deutschland. Neben den Schülergruppen sind auch Leiter von Betrieben oder Schulen, Kammern, Ausbilder, Lehrer und Studenten als Sprachbegleiter beteiligt, sodass es pro Austausch insgesamt rund 30 Teilnehmer gibt. „Wir organisieren Austausche in der Aus- und Weiterbildung in rund 50 verschiedenen Berufen, vom Koch über den Kfz-Mechatroniker zur Bankkauffrau, dem Speditionskaufmann, dem Zimmerer, Uhrmacher bis zum Groß- und Außenhandelskaufmann“, verdeutlicht Simone Rebstock, die deutsche Delegierte des DFS, die Größe der Zielgruppe. „Meistens bestehen die Austauschpartnerschaften mehrere Jahre oder gar Jahrzehnte“, so die Delegierte.

Im Austauschprogramm gilt die obligatorische Gegenseitigkeit, das heißt jeder Austauschschüler und jede Einrichtung ist zugleich Gast und Gastgeber. Noch vor dem Austausch erhalten die Teilnehmer eine sprachliche und interkulturelle Vorbereitung auf das Partnerland. Zum weiteren Ablauf erklärt Rebstock: „In der ersten Woche steht die gemeinsame Ausbildung in der Schule auf dem Programm mit einem gemeinsamen Fachsprachkurs nach der Tandemmethode, einem kulturellen Programm und Betriebsbesichtigungen. Anschließend geht es für zwei weitere Wochen zusammen mit dem Tandempartner zur Ausbildung in die Betriebe.“

2012 nahmen am Austauschprogramm insgesamt 4 060 Franzosen und Deutschen teil, darunter kommen jährlich zwischen 150 und 200 Teilnehmer aus dem Saarland und Lothringen. Im Saarland führen fünf Berufsbildungszentren regelmäßig Austausche mit dem DFS durch. Zwischen den beiden Nachbarregionen gibt es allerdings nur eine Austauschpartnerschaft in der beruflichen Bildung, im Bereich der Pflege- und Hauswirtschaft zwischen dem TGBBZ St. Wendel und dem Lycée Professionnel Pierre et Marie Curie in Freyming-Merlebach.



Beim Empfang des DFS in der deutschen Botschaft in Paris. Foto: Ambassade d'Allemagne Paris

Les organismes régionaux dynamisent les échanges

Frankreich und Deutschland haben viel zu gewinnen, wenn sie ihren Austausch im Bereich berufliche Bildung verstärken.

ESTELLE REITZ,
19, THIONVILLE

Avec la signature du Traité de l'Elysée, Français et Allemands, deux peuples qui se sont longuement et terriblement opposés et combattus, se tournent l'un vers l'autre. Il ne s'agit pas seulement d'une réconciliation commandée par les circonstances. «Ce qui se produit en vérité, c'est une espèce de découverte réciproque des deux voisins dont chacun s'aperçoit à quel point l'autre est valable, méritant et attrayant», déclarait déja Charles De Gaulle le 14 Janvier 1963. 50 ans après, l'heure du bilan est venue.

Les deux pays ont souhaité une amplification de la mobilité des jeunes en formation professionnelle. Depuis sa création en 1980, le Secrétariat Franco-Allemand a fait participer 80 000 jeunes au programme d'échanges franco-allemands en formation professionnelle initiale, dont environ 5000 rien que l'année passée.

Au niveau de l'emploi dans la région, environ 19 255 Lorrains travaillent en Sarre et Rhénanie-Palatinat (76 400 au Luxembourg, 5 556 en Belgique) contre 1120 Allemands en Lorraine (35 669 au Luxembourg), si l'on en croit les chiffres de l'INSEE et l'IGSS pour 2011. Malgré les projets de coopération dans de nombreux domaines, le déséquilibre se fait sentir au niveau de l'employabilité en Lorraine. Des organismes comme le Pôle France de l'Université de Sarre, le réseau Eures de la Grande Région, l'OFAJ ou encore le CAMT dynamisent le secteur transfrontalier et envoient des jeunes allemands et français effectuer des stages chez le voisin.

Monika Winckler, 25 ans et en première année de Master de traduction, effectue son stage de deux mois chez Agence 001 Traduction en France. Elle reconnait une plus grande difficulté à se faire embaucher du côté français. «Mes amis pensent que c'est plus compliqué de faire un stage en France, en Allema-gne une convention de stage n'est pas obligatoire par exemple. L'employeur voulait être sûr de ne pas avoir à me rémunérer. Le Pôle France m'a beaucoup aidé à résoudre les problèmes».

Même si la langue reste parfois un frein, les deux pays sont aujourd'hui étroitement liés et constituent le moteur de l'Europe. Simplifier la mobilité dans le monde du travail, combattre le chômage des jeunes, encourager l'enseignement des langues étrangères, promouvoir les échanges économiques et institutionnels restent les enjeux de la relation franco-allemande.

Im Internet:
www.uni-saarland.de/fr/einrichtung/pole-france

Zu zweit lernt man besser

Le projet pilote Mosa forme des tandems d'élèves lorrains et sarrois

NATHALIE BOCKELT, 18, KLEINBLITTERSDORF

Seit 2006 bietet die Gemeinschaftsschule Kleinblittersdorf zusammen mit dem Collège Val-de-Sarre in Sarreguemines das bilinguale Lernprojekt „Mosa" an. Dieses ist ein freiwilliges Bildungsangebot und beginnt bereits in der sechsten Klasse mit einem Lehreraustausch und gemeinsamen Ausflügen.

Ab Klasse 7 treffen sich die Schüler wöchentlich zum zweisprachigen Unterricht, um gemeinsam Themen wie Umwelt und Landeskunde zu erarbeiten. Jeder Schüler erhält dazu außerdem einen dauerhaften Austauschpartner. Hand in Hand geht Mosa mit einer zusätzlichen Stunde Französisch-Unterricht pro Woche sowie bilingualem Sachunterricht ab Klasse 9. Zudem absolvieren die Schüler zusammen Betriebspraktika – sowohl in Deutschland als auch in Frankreich.

De gros progrès

Diese Art des gemeinsamen, länderübergreifenden Lernens soll vor allem Vorurteile gegenüber der jeweiligen Fremdsprache abbauen und das kulturelle Verständnis fördern. „Mein Ziel ist es, dass die Schüler untereinander kommunizieren", so Wiebke Strauß, die im Rahmen des Projekts Französisch und Kunst unterrichtet, „und das Interesse ist auf jeden Fall da". Das bestätigt auch eine Nachfrage in der 7. Klasse des Projekts. „Ich finde es gut, dass man mit den Partnern direkt reden und mit Französisch mehr konfrontiert wird", meint Shaleen (12).

Auch Julien (13) erachtet das Projekt für sinnvoll: „Heutzutage ist es auf jeden Fall gut, französisch reden und schreiben zu können." Schließlich stellt Lisa (12) noch einen weiteren Vorteil heraus: „Die Aussprache lernt man viel besser, wenn man mit Franzosen redet."

Deutsche und Franzosen basteln Freundschaftsbrücken. Foto: Schule/Wiebke Strauß

Le français en berne

Auch im Saarland lernen immer weniger Schüler Französisch

Le français a la réputation d'être une langue difficile à apprendre. Le parler se révèle pourtant être un vrai plus sur un CV surtourt dans les régions frontalières comme la Sarre.

NATHALIE BOCKELT, 18, KLEINBLITTERSDORF

Der deutsch-französische Sprachunterricht steckt beiderseits der Grenze in der Krise. Nur noch 15 Prozent der französischen Schüler an weiterführenden Schulen belegen Deutsch als Kurs. Ähnlich sieht die Lage im Saarland aus: Lediglich 17,7 Prozent der Oberstufenschüler entscheiden sich für das Fach Französisch. Und auch im Rest der Bundesrepublik lernen immer weniger Schüler diese Sprache.

Doch wie kam es zu dieser Entwicklung? Zunächst einmal hat Englisch in beiden Ländern die Vormachtstellung übernommen. Die Sprache ist heute als Weltsprache unerlässlich und wird daher bevorzugt gewählt. Außerdem wird auf der französischen Seite Deutsch als weniger wichtig für das spätere Berufsleben angesehen; ein Trugschluss, was 160 000 Stellenangebote jährlich zeigen, die gute Kenntnisse der deutschen Sprache voraussetzen. Doch die deutschen Schüler tun sich ebenfalls schwer mit der Sprache des Nachbarn; sie gilt als langweilig und schwierig zu erlernen. Dennoch bringen gute Französisch-Kenntnisse auch ihnen später immense Vorteile: „Frankreich ist Deutschlands wichtigster Handelspartner, Französisch zu lernen kann also nur angeraten werden", so Günther Haug, selbst Französisch-Lehrer an der Marienschule Saarbrücken. Zum 50-jährigen Jubiläum des Elysée-Vertrags gibt es also noch viel zu tun, damit die deutsch-französische Kommunikation auch in Zukunft nicht zum Erliegen kommt.

> „Frankreich ist Deutschlands wichtigster Handelspartner."

Auf der Bühne gemeinsam kreativ sein. Foto: Le Carreau

Des comédiens en herbe brûlent les planches

Gemeinsame Proben für die Theateraufführung

Extra-Redakteurin Manon nahm am Vorbereitungswochenende teil und gewährt uns einen Blick hinter die Kulissen.

MANON JODER, 15, COUME

D'un côté l'atelier théâtre du lycée Felix-Mayer de Creutzwald, de l'autre un groupe de jeunes de la Gesamtschule Saarbrücken-Rastbachtal: ces deux écoles ont pour objectif de monter ensemble une pièce dans le cadre d'un projet organisé par Le Carreau, la scène nationale de Forbach. Les premières répétitions ont eu lieu un week-end de février en Alsace, à Baerenthal.

Week-end créatif

Après avoir posé nos valises nous nous réunissons dans une pièce où les metteurs en scène Nicolas Marchand (pour les Allemands) et Thomas Gourdy (du côté français) expliquent le déroulement du week end dans les deux langues. Puis, nous enchaînons sur une série d'échauffement pour se préparer à un travail sérieux qui débute avec la séparation en plusieurs petits groupes. L'un travaille avec des musiciens, un autre sur des dialogues franco-allemand et le troisième sur une scène capitale de la pièce.

Au bout de quelques heures, tout le monde se réunit pour un filage sur le début de la pièce «Le mensonge est une vérité cachée», inspiré de la pièce dramatique «Peer Gynt» du Norvégien Henrik Ibsen. La pièce est basée sur un travail d'improvisation racontant l'histoire d'un mariage qui tourne mal. Cette longue journée se termine par le passage individuel des comédiens français devant une caméra, ce qui fait stresser la plus part des lycéens.

Le soir, la bonne ambiance permet de créer des liens entre Français et Allemands. Pour communiquer, nous utilisons un mélange de français-allemand-anglais qui vient à bout des problèmes de compréhension. Le lendemain, même travail mais sur l'ensemble de la pièce. Et malgré une grande fatigue, le projet commence à prendre forme. C'est dans l'après-midi que nous prenons le chemin du retour, tristes de partir et de ne pas se revoir de si tôt. Mais cette expérience « a notamment resserré les liens entre les membres de l'atelier théâtre et les intervenants allemands», explique Roxane, 17 ans, élève au lycée Felix-Mayer. «J'ai trouvé cela très excitant», avoue Julia de la Gesamtschule Saarbrücken-Rastbachtal. Elle poursuit: «J'ai aimé que les Français et les Allemands travaillent ensemble sur la pièce. Et nous avons appris beaucoup les uns des autres durant le week-end.»

La représentation aura lieu les 13 et 14 avril au Carreau à Forbach.

Langues d'ici et d'ailleurs

Beim Festival Frontières wird Thionville zum Kreuzweg aller Sprachen

In Thionville treffen sich Anfang April Künstler und Experten zum Thema Grenze und Sprachen bei der dritten Ausgabe des Festivals Frontières.

ESTELLE REITZ,
19, THIONVILLE

Passée l'étiquette collante d'ancienne friche industrielle ou celle du phénomène de vague frontalière humaine déferlant chaque jour sur le Luxembourg; Thionville brille aussi par sa programmation culturelle. Du 6 au 12 avril aura lieu la troisième édition du Festival Frontières intitulée «D'une langue à l'autre».

Pour en faire le rendez-vous incontournable sur la question de la frontière, et cette année plus particulièrement sur le thème des langues, différents acteurs interviendront, amateurs comme professionnels, le but étant de croiser les regards portés sur une réalité complexe. On attend des écrivains, professeurs, linguistes, philosophes et traducteurs ainsi que des danseurs, musiciens, acteurs et peintres. Autant de modes d'expression qui transcriront, chacun à leur manière, cette notion. D'une part manifestations artistiques, de l'autre échanges de savoirs, le programme est chargé. On y découvrira les langues sous toutes leurs formes: celles de nos origines, celles que l'ont a entendu ailleurs ou inventé. Cette invitation au voyage n'en reste pas moins instructive, avec des débats de société sur le statut des minorités culturelle ou la protection des langues; des sujets de réflexion: la traduction et la part d'interprétation entre genres artistiques; à des considérations sociales comme l'idée de frontière-barrière entre individus d'âge ou de milieux distincts. Ce festival, ambitieux, populaire et nouveau donne un rayonnement culturel à la ville qui en est l'initiatrice. Les manifestations se dérouleront en grande partie au Beffroi mais aussi dans des cafés, en pleine rue, au centre culturel Jacques Brel, au théâtre Nest et au conservatoire de musique.

On parle de frontières géographiques c'est un fait, mais le festival nous apprend à les voir comme autant de portes ouvertes sur le monde. Cela nous rend curieux d'étudier leur histoire et d'écouter ce que leurs habitants ont à nous raconter.

Im Internet:
http://www.festivalfrontieres.fr

10 000 Menschen rennen los

Den 8. Juni wärt déi 8. Editioun vum lëtzebuergeschen Marathon stattfannen. De 4-Kilometer-kuerze-Marathon wärt erëm déi Sportler unzéien, déi hir Conditioun an hir Motivatioun teste wëllen. Sportler, déi éischter den Teamgeescht an d'Ennerstëtzung schätzen, wärten sech vum Team-Marathon ugezu fillen. Den 21-Kilometer-langen-Hallefmarathon gëllt als Haaptpreparatioun fir déi grouss Course. Wéi all Jöer wärten erëm Honnerten vun Sportler de langen an ustrengende Parkuer bewältegen an probéieren, sou séier wéi méiglech un d'Arrivée ze kommen. Wéi all Joër gët de Participants e wonnerschéinen Tour duerch déi lëtzebuergesch Haaptstaat gebueden. Et ass also net nemmen eng sportlech Aktivitéit, mä och en Event, deen vun der europäescher Geschicht geprägt ass. D'Wärmt vum lëtzebuergeschen Public ass e vun de villen positiven Aspekten vum Marathon. Emmer méi passionnéiert Biirger fannen de Wee bis op de Knuedler oder de Kirchbierg fir d'Sportler ze ennerstëtzen. D'Zuel vun de Leefer ass limitéiert, de leschten Unmeldungsdag ass den 18. Mee. De Laaf fänkt géint 19 Auer un!

Antoine Hick, 17, Esch/Alzette/ Foto: Tageblatt

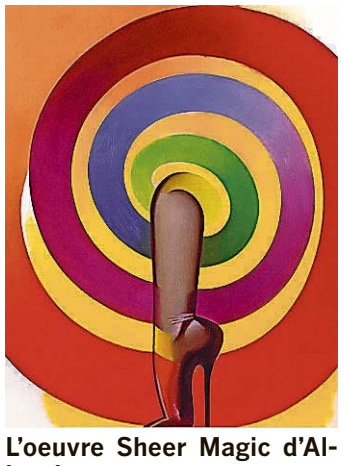
Bunte Provokationen

Rétrospective d'Allen Jones à Völklingen

NATHALIE BOCKELT,
18, KLEINBLITTERSDORF

Zurzeit widmet sich das Weltkulturerbe Völklinger Hütte einem der Urgesteine moderner Kunst: Allen Jones. Der international gefeierte britische Künstler prägte zusammen mit Andy Warhol und Roy Lichtenstein die Entwicklung der von der Unterhaltungsindustrie und Werbung inspirierten Pop-Art-Kunst. Eines seiner Hauptthemen war die Verschmelzung des Männlichen und des Weiblichens, sowohl im Leben als auch in der Kunst. Jones' Werke sind daher nicht nur eine Parodie auf den Lebensstil der Gesellschaft, sondern enthalten oft auch erotische Anspielungen. Berühmt wurde er im Jahr 1969 für seine kontrovers aufgenommenen „Furniture Sculptures", die Frauen als Möbelstücke inszenieren und ebenfalls im Weltkulturerbe zu sehen sind. Diese inspirierten zudem den amerikanischen Regisseur Stanley Kubrick für dessen oscarnominierte Verfilmung von „A Clockwork Orange".

„Off the Wall" ist mit 82 ausgestellten Werken Jones' bisher größte Retrospektive. Der Name allein beschreibt sein Verhältnis zur Kunst perfekt: Jones wollte weg von der schlichten Zweidimensionalität der Leinwände und hin zu Skulpturen, Reliefs und ungewöhnlichen Bildformaten. Mit seiner Kunst wusste er daher in seiner über 50-jährigen Schaffensphase durchaus zu polarisieren. „Allen Jones hat mit seinen provokanten Interpretationen gesellschaftlicher Klischees für Aufsehen gesorgt.", so Meinrad Maria Grewenig, Generaldirektor des Weltkulturerbe Völklinger Hütte. Bis heute seien Jones' Arbeiten daher hochaktuelle Statements zu unserer Gesellschaft.



L'oeuvre Sheer Magic d'Allen Jones. Photo: Allen Jones

Ein Hauch Afrika über Luxemburg

Plusieurs festivals de musique du monde au Grand-duché

Weltmusik vom Feinsten gibt es in den nächsten Wochen bei den luxemburgischen Nachbarn zu hören.

ESTELLE REITZ,
19, THIONVILLE

Jusqu'au 15 mai, le Conservatoire de la ville et la salle Den Atelier accueillent le Festival Jazz et World 2013. Les artistes venus d'Afrique y sont à l'honneur. L'affiche est prestigieuse avec des groupes connus pour leur performances vocales hors du commun : des valeurs sûres comme le Luxembourg Jazz Orchestra, qui partagera la scène avec les fameux New York Voices, l'envoûtante chanteuse Buika, ou la nouvelle reine du Fado Ana Moura. Avec «Baba Sissoko Afroblues» et «Les Master Drummers of Burundi», 12 musiciens et danseurs enflammeront la scène pour créer cet univers coloré, énergique et chaleureux si particulier à l'Afrique, qui viendra se fondre à des sonorités et rythmes plus occidentaux tel que le jazz, le rock, le hip-hop ou encore l'électro.

Le festival en plein air All american Music, qui aura lieu du samedi 18 au lundi 20 mai, occupe également une place de choix dans la programmation culturelle au Grand-duché. La place Guillaume II accueillera 50 musiciens pour douze concerts. Au programme: dixieland, New Orleans, cajun, country, gospel, blues, jazz, rock, jam session. Le dimanche et le lundi, le jazz brunch et sa musique gospel feront voyager les visiteurs le long du fleuve Mississippi, au cœur de la ville qui paraît-il a la meilleure cuisine des Etats-Unis et la meilleure musique au monde.

Du sport, du beat-box et de la poésie

Städtenetz Quattropole plant Veranstaltungen in der ganzen Region

ANTOINE HICK,
17, ESCH/ALZETTE

La ville de Saarbrücken, en collaboration avec le «Städtenetz Quattropole», organise au cours des prochains mois une série d'événements destinés au jeunes de la Grande Région, de Metz à Trèves en passent par Luxembourg et Sarrebruck.

Cela débutera dès le 13 avril prochain, avec le très attendu «Streetball». Il s'agit d'un tournoi de basket qui se déroulera à l'extérieur sur le terrain du Landwehrplatz situé en plein centre-ville de Sarrebruck. En marge du tournoi, une visite de la ville allemande sera proposée aux participants.

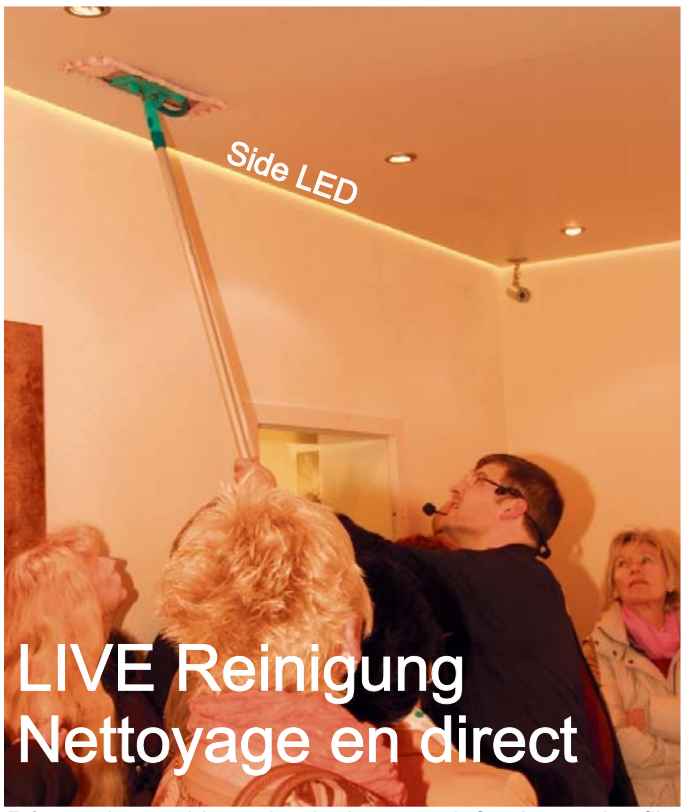
Puis un grand nombre de workshops et d'ateliers seront organisés pendant les mois d'avril et de mai. Ces ateliers préconiseront les qualités créatives et inventives en proposant des sujets variés comme la danse ou le beat-box. Les adolescents préférant l'aspect littéraire auront également la possibilité de rédiger leurs propres poèmes.

Pour clore cette série d'événements, le festival transfrontalier «Place à la rue» sera organisée le weekend du 8 et 9 juin au Parc de la Seille à Metz.

Schindera Spanndecken, plafonds tendus

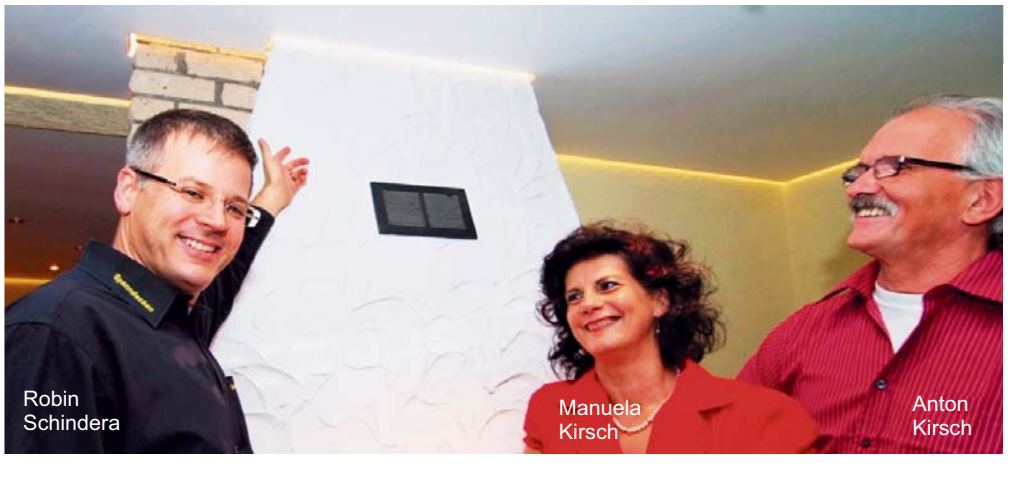
Heute und morgen Hausmesse, aujourd‘ hui et demain, installation en direct, portes ouvertes: 23 + 24.03.2013

Ceci est un weekend très très important pour toutes les personnes qui désirent faire plus ample connaissance, sans engagement, avec le système de plafonds tendus. Vous n'aurez pas d'informations plus complètes et plus rapides sur les plafonds tendus et l'éclairage LED que durant cette journée. Les efforts fournis par l'équipe de l'entreprise Schindera sont uniques dans la région. Toutes les heures, nous installons sous vos yeux un vrai plafond tendu, et M. Schindera effectue un test de résistance en sautant dans un modèle de plafond tendu. Madame Herrmann (présente lors de la dernière porte ouverte) a dit: “La démonstration était très, très intéressante et m'a totalement convaincu. Le programme d'encadrement avec les images et les échanges avec les spécialistes de Schindera étaient très instructifs. Difficile de s'informer mieux ou plus rapidement !”



Rénovation rapide et simple de votre plafond avec des films de plafond tendus. L'électricien Robin Schindera de Sarrelouis pose depuis 19 ans des plafonds tendus et de l'éclairage. Appelez-le. M. Schindera (parle francais) se fera également un plaisir de venir vous voir à domicile. Pour plus d'informations et un grand nombre de photos: www.schindera.com ou dans notre exposition à Sarrelouis-Lisdorf. Autoroute A620, sortie Lisdorf, 2 km après Ikea en entrée d'agglomération. Tel. France et Allemagne: 0049-6831-12 25 25, Tel. Luxembourg: 26 66 46 42. Journées portes ouvertes: 23 + 24. mars 2013. Venez assister au montage en direct d’ un plafond tendu! Pas le temps? Appellez nous. Monsieur Marmilliot est Francais. Email au patron: Robin@Schindera.com

Robin Schindera avec Mme. et M. Kirsch, sous leur nouveau plafond tendu avec eclairage side LED!



Le jour même, apportez les mesures (largeur - longueur) et quelques photos de votre pièce. Nous pourrons ainsi vous faire une estimation !

Ausstellung, exposition:
Firma Robin Schindera, Saarlouis Lisdorf
Provinzialstr. 48, Tel: 0049-(0)6831-12 25 25
Samstag, samedi: 10-17 h
Sonntag, dimanche: 13-17h